

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von M. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Inserationsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 183. — 1914.

Weilburg, Samstag, den 8. August.

66. Jahrgang.



Zum österreichisch-serbischen Krieg.

Nebenstehendes Bild zeigt österreichische
Freiwillige bei den Schießübungen.

An das deutsche Volk!

Bei der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre Mein
Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der
Frieden zu erhalten und in Frieden un-
terhaltende Entwicklung zu fördern. Aber die Gegner
den Erfolg unserer Arbeit. Eine offenkundige
Feindschaft von Ost und West, von jenseits
wir zu ertragen im Bewußtsein unserer
und Kraft. Nun aber will man uns demü-
telt, daß wir mit verschränkten Armen
wie unsere Feinde sich zu tödlichem Ueberfall
Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener
unserem Bundesgenossen stehen, der um sein An-
sehn kämpft und mit dessen Erniedrigung
Ehre und Ehre verloren ist. So muß denn
entschieden. Mitten im Frieden überfällt uns
Darauf auf zu den Waffen! Jedes
jedes Zögern wäre Verrat am Vaterlande.
oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich,
wenn wir nicht neu gründeten; um Sein oder Nicht-
sein bis zum letzten Hauch von Mann und Roß,
werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine
Feinden. Noch nie ward Deutschland überwun-
ten wird, wie er mit den Vätern war.

Wilhelm I. R.

Amtlicher Teil.

Berlin, den 30. Juli 1914
Durch die Mobilmachung in Oesterreich-Ungarn
in Deutschland wohnende österreich-ungarische
angehörige betroffen werden, weise ich darauf hin,
ihres Heimatstaates betroffen sind, von den Stan-
den mit größter Beschleunigung zu behandeln und
an der festgesetzten Dienststunden, sowie an
zu erledigen sind. Die Standesbeamten haben
zu treffen, daß sie oder ihr Stellvertreter für der-
angehörigen sind, tagsüber jederzeit erreichbar sind.
Ich ersuche sofort das Erforderliche zu veranlassen.
Der Minister des Innern.
J. V.: (gez.) Drews.

Weilburg, den 7. August 1914.
An die Herren Standesbeamten der Landgemeinden
des Kreises.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
L. ex.

Wiesbaden, den 6. August 1914.
Die Prüfung der im September dieses Jahres zu prü-
fenden Apothekerlehrlinge findet am 12. und 13. August statt
am 12. August, 8 Uhr vormittags im Regie-
rungsbezirk. Etwaige Prüflinge sind seitens der Apo-
theker bezw. Apothekenverwalter sofort anzumel-
den bei der Meldung zur Prüfung einzureichen.

Nachweise, Zeugnisse und Gebühren (24 + 3 M. Stem-
pelgebühr) sind seitens der Lehrlinge zum Termin mitzu-
bringen, sofern dies nicht bereits geschehen ist.
Der Regierungspräsident.
J. V.: Gignat.

I. 4349. Weilburg, den 7. August 1914.
Wird veröffentlicht zur gefl. Kenntnis für den Herrn
Kreisarzt, die Herren Apothekenbesitzer bezw. Apothekenver-
walter und die Apothekerlehrlinge. Der Landrat.
L. ex.

Weilburg, den 7. August 1914.
Das Rgl. Generalkommando des XVIII. Armeekorps hat
die geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe bis
auf weiteres aufgehoben. Der Landrat.
L. ex.

J. Nr. I. 4348. Weilburg, den 7. August 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr. die Unterstützung von Familien der
zum Heere einberufenen Krieger.

Sollte infolge der Mobilmachung eine wirtschaftliche
Notlage in den Familien der zum Heere einberufenen Be-
wohner eintreten, so erwarte ich von dem Opfermuth der
Gemeinden, daß sie den Familien nach Möglichkeit die er-
forderliche Unterstützung gewähren. Ich ersuche schon jetzt
mit den Gemeindevertretungen in eine vorbereitende Prü-
fung der Frage einzutreten und soweit erforderlich, die
notigen Mittel bereit zu stellen.

Sollte eine besondere Notlage eintreten, der die Ge-
meinde allein nicht abhelfen kann, so erwarte ich beson-
deren, eingehend begründeten Bericht.

Der Landrat.
L. ex.

Weilburg, den 7. August 1914.
Anruf an die Schützenvereine pp.

Es fehlt vielfach den Gemeinden zur Aufstellung von
bewaffneten Wachtposten an Gewehren und Munition. Ich
bitte die Schützenvereine, Kriegervereine und Private, welche
ihre Gewehre pp. noch nicht alle zur Verfügung gestellt
haben, auf Erfordern der Gemeinden dies zu tun, even-
tuelle mitzutheilen, wieviel Gewehre sie noch zur Abgabe
in andere Gemeinden zur Verfügung stellen können.

Der Landrat.
L. ex.

Weilburg, den 8. August 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Der Herr Landwirtschaftsminister wünscht sofortige
Anzeige über Bedarf oder Ueberschuß an landwirtschaft-
lichen Arbeitern, daher entsprechende Anzeige an mich be-
stimmt bis 10. d. Mts. Sollten weder Bedarf noch
Ueberschuß vorhanden sein, ist Fehlanzeige nicht erforderlich.

Der Landrat.
L. ex.

Richtamtlicher Teil.

Deutschland ist bereit.

Rußland und Frankreich haben uns mit ihrer Kriegs-
erklärung nicht überraschen können, und auch die nunmehr
erfolgte Teilnahme Englands am Kriege ist der deutschen
Reichsregierung nicht unerwartet gekommen. Das hat der
Verlauf des dramatischen 4. August klar bewiesen. Nachdem
der Kaiser vor dem versammelten Reichstag in bestimmten
Worten nachgewiesen hatte, daß uns von unseren Nachbarn
im Osten und Westen der Krieg aufgezwungen ist, sprach in
der Volksvertretung selbst der Reichskanzler das Wort des
Tages aus: „Not kennt kein Gebot!“ Deutschland mußte
in die neutralen Länder Luxemburg und Belgien ein-
marschieren, um einem Einfall Frankreichs zuvorzukommen,
und es hat an dieser Bewegung festgehalten, als der eng-
lische Gesandte Goshen in Berlin mit Krieg drohte. Der
Krieg mit England ist da, der im Verlauf der weiteren
Ausentwicklung mit Frankreich wohl doch von London
aus vom Zaune gebrochen worden wäre. Vorher hatte der
Reichstag unter gewaltiger Bewegung einstimmig die
Kriegskredite angenommen und damit der Welt ein Beispiel
gegeben, das seinen Eindruck nirgendwo verfehlt hat.

Drei Völkern sind nunmehr im Kriege mit ein-
ander; so nahe stehen sich die drei Monarchen von Eng-
land, Rußland und der deutsche Kaiser. Bestätigt hat sich,
daß England der wahre Schürer des Krieges in Europa
gewesen und geblieben ist, denn es hat Frankreich den
Schlägen, die kommen sollen und kommen werden, ent-
ziehen wollen. Zweifellos sind ihm die französischen Ab-
sichten auf Belgien und Luxemburg nicht unbekannt ge-
wesen, aber da hat die Londoner Regierung keinen
Anlaß gefunden, zu unseren Gunsten den Franzosen
den Arm zu leihen. Das genügt uns. Keine politischen
Interessen trennen den Deutschen von ihrem britischen
Vetter, Protekt und die Eifersucht auf Deutschlands
Stellung zur See haben zur Katastrophe geführt. Im
vorigen Spätsommer waren die drei gekrönten Völkern noch
zur Prinzeßinnen-Hochzeit im Berliner Schloß vereint, heute
lassen sie ihre Heere gegen einander marschieren. Das nie
zu unterdrückende Volksmißtrauen bei uns gegen England
und Rußland hat sich als eine berechtigte Empfindung er-
wiesen, die, wie sich jetzt erfreulicherweise gezeigt hat, auch
die deutsche Reichsregierung nicht verkannt hat.

Da auch die deutsche Sozialdemokratie dem Abwehr-
kriege zugestimmt hat, so kommt keinerlei parteipolitische
Nebengedanke bei dem Volke in Waffen in Betracht.
Nach der Reichstagsöffnung hat der Kaiser mit allen
politischen Parteiführern einen kräftigen Händedruck zur Be-
festigung der Treue in Not und Tod ausgetauscht, und
dieser Treueschwur wird uns auch zum Siege führen. Es
ist besonders klar zu erkennen, welchen tiefen Eindruck
Deutschlands gewaltige Kraftentfaltung an der Seine ge-
macht hat, und das Wort Bismarcks wird wie ein Mene-
tel am Himmel erscheinen: „Wer wieder freventlich einen
Krieg heraufbeschwört, dem wird es das Mark in den
Knochen kosten.“ Deutschland, das nur zu seiner Ver-
teidigung das Schwert zog, wird es auch nicht niederlegen,
ohne eine reinliche Scheidung herbeigeführt zu haben.

Aber die erregten Szenen, die nach dem Bekanntwerden
der Londoner Kriegsgefahr vor der englischen Botschaft in
Berlin stattfanden, wissen Augensügender Interessantes zu er-
zählen. Als die Volksmenge ihrem begreiflichen Unwillen
über die britische Treulosigkeit Luft machte, soll in einem
Fenster der Botschaft, die früher der Wohnsitz des „Eisen-
bahnkönigs“ Strusberg war, eine drohende Faust er-
schienen sein, worauf in einem heftigen Gornesausbruch die
Fenster des Botschaftsgebäudes eingeworfen wurden. Ob
diese drohende Faust nun wirklich am Fenster erschienen ist,
wird sich wohl niemals genau feststellen lassen, aber sie wäre
ein sehr charakteristisches Zeichen für die Haltung, die Eng-
land nun schon lange beobachtet hat. Aber eine drohende
Faust allein tut es noch nicht, sie muß auch treffen. Und
das wird Gott im Himmel verhüten.

Im Verein mit unseren Bundesgenossen, so sagte
der Kaiser in der Thronrede, werden wir unseren Besitz zu
schützen haben. Dieses Vertrauen, welches die Mitglieder
des großen Friedensbundes aneinander kettet, wird sich
in den bevorstehenden Tagen bewähren, die ja neben den
großen Kriegsschauplätzen noch manche Zusammenstöße
zwischen kleineren Staaten bringen können. Aber der erste
große Sieg wird auch zeigen, wo die wahre Kraft und die
höchste Tüchtigkeit beieinander wohnen. Und wenn dazu
das schon oben zitierte Wort tritt: „Not kennt kein Gebot!“,
dann muß auch etwas ganzes daraus werden. Das wie
Schwerter Schlag klingende Wort „Wir Deutsche fürchten
Gott und sonst nichts in der Welt!“ wird sich jetzt be-
tätigen.

Nützlich von deutschen Truppen im Sturm genommen. — Kriegsfreiwillige in Massen. — Oesterreichs Kriegserklärung an Rußland. — Italiens Bündnißpflicht.

— **Meldungen von Freiwilligen.** Der Andrang von Freiwilligen, die sich zur Fahne melden, ist außerordentlich stark. So wird aus Frankfurt unterm 6. ds. gemeldet: Schätzungsweise hatten sich gestern vormittag allein mehr als 1000 Mann gemeldet. Eine Arbeiterfamilie aus der Graubengasse stellte drei Angehörige, die alle angenommen wurden. Zur Anmeldung ist die Genehmigung der Eltern erforderlich. In Leipzig haben sich bis zu derselben Zeit aus allen Schichten der Bevölkerung 12000 Freiwillige gemeldet, in Berlin 80000.

Spione und Klientatsversuche.
In der Nacht vom Montag auf Dienstag ist auf der Görlitzer Eisenbahnstrecke bei Treptow ein Anschlag verübt worden. Ein Posten bemerkte, daß sich drei Männer auf dem Bauche kriechend dem Bahndamm näherten. Er rief die Verdächtigen dreimal schnell an und feuerte dann, als keine Antwort kam, auf den Vordersten; schwer verletzt blieb der Mann liegen, während die beiden anderen schleunigst die Flucht ergriffen und im Dunkel der Nacht entkamen. Auf den Schuß des Postens eilten die Mannschaften aus der Kaserne herbei und trugen den Verletzten fort. In den Taschen des Mannes, der als Russe erkannt wurde, fand man mehrere Dynamitpatronen sowie eine lange Zündschnur. Den beiden Entflohenen ist die Polizei bereits auf der Spur.

Braunschweig, 7. Aug. Der Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg hat sich zur Armee begeben, um gegenüber dem großen Vaterlande seine Pflicht zu erfüllen. Er hat seine Gemahlin Viktoria Luise, Prinzessin von Preußen zum Stellvertreter in der Regierung des Herzogthums ernannt.

London, 7. Aug. Der deutsche Dampfer „Byland“ (?) wird mit 17 Mann Besatzung im Kanal bei Manchester zurückgehalten.

Roman von Ferdinand Munkel.

„Oder heiratet man auch, um einen Menschen neben sich zu haben, mit dem man Freud und Leid des Lebens theilen kann, einen Menschen, dessen geistige Qualitäten der Frau ein heisse Bedürfnis nach innerer Entwicklung versprechen, einen Menschen, der uns das ersetzt, was wir durch den Verlust unseres Kinderglaubens eingebüßt haben?“

„Bei Euch Soldaten hat das Weib eine ganz andere Be-

Wien, 7. Aug. Dem russischen Botschafter sind die Pässe zugestellt worden. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg ist angewiesen worden, seine Pässe zu fordern und womöglichst Rußland heute noch zu verlassen.

Berlin, 7. Aug. Zu dem bereits offiziell dementierten Gerücht, Deutschland habe ein Ultimatum an Italien (!) gerichtet, bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“, die Meldung werfe ein helles Licht auf die Arbeit unserer Feinde, um Italien vom Dreibund abzu drängen. Die Verbreitung des Gerüchtes von einem deutschen Ultimatum an Italien ist naturgemäß berechnet, um in der italienischen Bevölkerung, soweit sie nicht von festbegründeter Freundschaft für Deutschland erfüllt ist, Mißtrauen, Erbitterung und eine heftige Reaktion hervorzurufen. Frankreich und England sind seit langem bemüht, Italien vom Dreibund abzu drängen, und die jetzigen Versuche, die Haltung Italiens in ein zweifelhaftes Licht zu rücken und die Meinung Deutschlands über Italiens Haltung zu fälschen, entspringen den gleichen Bestrebungen.

Newport, 6. Aug. Wie hierher gemeldet wird, soll ein deutsches Lustschiff über Lunéville Bomben geworfen haben. Fünfzehn Personen seien getödtet und großer Materialschaden angerichtet worden.

Strasbourg i. Elz., 6. Aug. Das umgewandelte Elß. Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Strasbourg: Auch in Strasbourg hat sich das Bild verändert, es riecht nach Pulver. „Mobil“ höre ich plötzlich auf den Straßen, und richtig, im Postgebäude ist das Telegramm angeschlagen, das die Mobilmachung verkündet. Und es wird Abend und die Sterne funkeln über der „wunderschönen Stadt“. Waren das nicht Gockrufe. Vom Broglie schallt es herüber. Ich bleibe hin und komme gerade recht, um dem Vorbeimarsch einer Kompagnie zusehen, die mit Fahnen und Musik in den Bahnhof marschiert. Voraus Knaben, Jünglinge

„Nicht mehr und nicht weniger, als in allen andern Ständen auch,“ antwortete Luz.

„Vielleicht unterschätzest Du mich, Bött. Ich habe schon schwierigere Probleme begriffen, als die, die mir eine zwanzigjährige junge Dame aufgeben kann.“

„Doch nicht etwa sozialdemokratische Bücher?“
 „Nein, darüber bin ich längst hinaus, aber anarchistische
 ...“ Erwidert nicht so furchtbar, es ist nicht schlimm. Ein
 gebildeter Mensch muß meiner Ansicht nach über alle philo-
 sophischen Probleme auch das des Anarchismus unter-
 richtet sein.“

„Beruhige Dich, Brüderchen, eine Weltanschauung durch ein paar brutale Mordhelmschilde durchsetzen zu wollen, ist häßlich, verabscheuenswerth und meiner Ansicht nach ein Akt des Wahnsinns. Ich lese so etwas nicht, um mir die Anschauung dieser Leute zu eigne zu machen, sondern um alle Reueuagen des forschenden Menschengeistes zu beseitigen.“

„Da kann ich freilich nicht mitreden. Ich bin froh wenn ich alles das kenne, was über Strategie, Taktik, Kriegs-

London, 6. Aug. Asquith kündigte dem Kaiser den Kriegszustand zwischen Deutschland und England an und sagte unter lautem Beifall, daß er morgen das Parlament um die Annahme der Kredite von 100 Millionen bitten würde. Es wurde eine Proklamation betr. die Bestimmungen über Kontrebande erlassen, wodurch für die britische Flotte als Termin zum Verlassen der britischen Gewässer der 14. August Mitternacht bestimmt wurde. Fieldmar- Lord Ritschener ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Die englische Armee zerfällt in zwei bestehende Heer mit den Armee- und Spezialreserven die Territorialarmee. Das stehende Heer beträgt 140 000 Mann und wird durch Werbung ergänzt, wies die in England selbst stehenden Teile eine Aufschichtung der in den Kolonien stehenden Teile des indischen Heeres. Für die Verteidigung des Reiches ist die Territorialarmee bestimmt, die im Kriege eine Million Mann stark ist.

Weilburg, den 8. August.

× Die Frauen und Jungfrauen der Stadt
Kreisles machen wir auf den Verband, und Pflanzung
merklich, welchen die Vereine vom Roten Kreuz
abhalten. Die erste Besprechung der Teilnehmerinnen
des am Sonntag, den 9. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
Saalbau statt.

Schmitten, 6. Aug. Der Landwirt Johann ...

Schmitt, 6. Aug. Der Landwirt Johann Schmitt, selbst ein Veteran von 1870/71, scheidet in den kriegstauglichen Krieg seine sieben Söhne. Der älteste Sohn, der Landwehr zweiten Aufgebots an, der jüngste Sohn, der gerade seiner Militärpflicht bei den 81ern in Frankfurt a. M. nachwuchere Jungen in den Feldzug.

Camberg, 6. Aug. Gestern haben Magistrate und
Verordnetenversammlung dahier einstimmig den Antrag

eschichte, Befestigungslehre, Waffenlehre und so
beschrieben wird; und da selbst muß ich mich auf
beschränken."

„Das ist auch gut. Denn wenn wir
wären, so würde der Fortschritt in der Welt
natürlichen gesetzmäßigen Gang gehen, sondern explosions-
und alle Explosionen sind Unvollständigkeit.“

„Du bist ein höllisch gescheidtes Mädel, verzeh-
rud, ich wollte sagen, eine blickfluge Dame.“
Sibylla lächelte.

„Es ist nicht weit her, ich habe nur mich selbst belehren zu lassen, wenn ich verstand. Ich sagte, es wäre furchtbar, wenn ich nicht verstand. Ich sagte, es wäre furchtbar, wenn ich nicht verstand.“

Menschen Künstler wären, wir brauchen
Handwerker. Sie sind die retardierenden
Weltgeschichte."

„Daran aber siehst Du, wie verfehlt der sozialistische Zukunftsstaat ist, denn man kann doch nicht die Arbeit des Handwerkers mit demselben Maße messen wie die des Künstlers.“

Ueber solche Fragen müßtest Du mit mir sprechen, von dem Du ja gehört hast. Ich bin eine Person, die nur oberflächlich vertraut mit Fragen der Sachwissenschaften. Er ist ein Gelehrter wie Du, der eine Meinung, aber ich kann Dich nicht belehren.

Zeit war es Zeit für Luz, die mit Ueberlegenheit
 war der Name genannt, aber mit Begier, das
 mußte er angreifen, denn sein Gegner, das
 deutlich, war ihm überlegen. Er durfte nicht auf
 seinen Sieg hoffen nur ein Handreich, —

„Du hast Dich mit diesem Hans verglichen.“
 „Du weißt es ja, wozu fragst Du. Sollte mich der Hans zu einem ganz kleinen Baby. Nicht die Absicht, mein Leben zu zerstören, sondern mir die Leviten zu lesen, hat Dich hergeführt.“

Nun war es ausgesprochen, nun hatte er angenommen, nun mußte er durch. Er schloß die Thür.

sei einmal gerecht. Tut Ihr alle etwas
 als vergrämte alte Jungfer allein in
 stze und Hächer male, die dann im

Bekanntmachung

der Gestellungszeiten u. Gestellungsorte

ausgebildeter Landsturmpflichtiger, die noch keinen Gestellungsbescheid erhalten haben, sowie noch nicht einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes und Freiwilliger aus dem Landwehrbezirk Limburg.

1. Es haben sich zu stellen:

- a) ausgebildete Landsturmpflichtige, denen noch kein Gestellungsbescheid zugegangen ist:

Waffengattung	Jahresklasse	Zeit der Bestellung			Ort der Bestellung
		Tag	Monat	Tageszeit	
Infanterie	1898 bis einschl. 1891	17	8	2 Uhr nachm.	Limburg
Jäger und Schützen	1898 bis einschl. 1891	18	8	2 Uhr nachm.	Städt. Vieh- Marktplatz
Infanterie	1898 bis einschl. 1891	16	8	4 Uhr nachm.	"
Jäger und Schützen	1898 bis einschl. 1891	16	8	4 Uhr nachm.	"
Feldartillerie	1898 bis einschl. 1890	16	8	4 Uhr nachm.	"
Fußartillerie	1898 bis einschl. 1890	16	8	4 Uhr nachm.	"
Pioniere	1898 bis einschl. 1890	16	8	4 Uhr nachm.	"
Sonstige	1898 bis einschl. 1890	16	8	4 Uhr nachm.	"
Marine	1898 bis einschl. 1890	16	8	4 Uhr nachm.	"

Ueber diejenigen Jahresklassen, die vorstehend nicht aufgeführt sind, wird später bestimmt.

- b) die noch nicht einberufenen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr 1. und 2. Aufgebots am gleichen Tage und Orte wie die ersten zur Bestellung befohlenen Mannschaften der gleichen Waffengattung des ausgebildeten Landsturms (vergl. unter a).

Die noch nicht einberufenen Ersatzreservisten haben den Bestellungsbescheid abzuwarten.

c) Freiwillige.

Wehrfähige Deutsche, welche zum Dienst im Heere oder der Marine nicht verpflichtet sind, können als Freiwillige in den Landsturm eingestellt werden; sie wollen sich mit ihren Waffengattungen an den betr. Tagen melden. Sobald die Freiwilligen infolge ihrer Meldung in die Listen des Landsturms eingetragen sind, finden auf sie die für den Landsturm geltenden Bestimmungen Anwendung.

Ehemalige Unteroffiziere des Friedens- und Beurlaubtenstandes, die bereit sind, im Heere oder Landsturm wieder einzutreten, ebenso nicht dienstpflichtige Führer von Personen- und Lastkraftwagen, die zum freiwilligen Eintritt oder zum Abschließen eines Vertrags mit der Heeresverwaltung bereit sind, können sich von jetzt ab beim Bezirkskommando schriftlich oder mündlich melden.

2. Wer als unabkömmlich anerkannt und vom Waffendienst zurückgestellt ist, wird durch diese Bekanntmachung nicht betroffen, ebenso nicht derjenige, der ausdrücklich von der Bestellung entbunden ist.

3. Ist jemand durch Krankheit verhindert, sich zu stellen, so hat er dieses glaubhaft nachzuweisen und dem Bezirkskommando schriftlich zu melden.

4. Falls Eisenbahnzüge fahren, ist ihre Benützung zur Fahrt zum Bestimmungsort frei. Angabe, daß der Bestellte einberufen ist, genügt. Eisenbahnfahrgelegenheit ist rechtzeitig auf der nächsten Eisenbahnstation zu erfragen. Wenn keine Eisenbahnzüge fahren, haben sich die Bestellten zu Fuß in den Bestimmungsort zu begeben. Marschgebühren werden erst beim Truppenteil gezahlt.

5. Es sind mitzubringen: vorhandene Militärpapiere, möglichst warme Unterleider, gutes Schuhzeug, Pulswärmer, Kopfschützer und Ohrenklappen, (die Stücke werden vergütet), Verpflegung für 48 Stunden, Packmaterial zum Zurücksenden der Zivilkleider.
6. Das Mitbringen von geistigen Getränken und von Stöcken ist untersagt.
7. Die Nichtbefolgung der Aufforderung zur Bestellung wird auf das strengste bestraft.

L. S. **Bezirkskommando Limburg.**

Wird veröffentlicht.

Weilburg, den 5. August 1914.

Der Magistrat.

Eine Fahrkabine und ein Fahrrad

stehen zum Verkauf bei **Rechner Eller** in Hasselbach bei Weilburg.

Bohnen-schneidmaschinen

große Auswahl
August Bernhardt,
Inh.: **Gustav Weidner.**

Sichert die Ernte!

An die deutsche Jugend.

Deutsche Jugend! Eure Väter, Eure Brüder ziehen ins Feld! Sie schützen die Heimat und die deutsche Ehre! Noch ist Euer Körper den ungeheuren Anstrengungen eines Feldzuges nicht gewachsen, aber Eure Seele glüht im Andenken aller glorreichen Helden der Tat und der Selbstaufopferung, die dem Schosse der Nation entsprossen sind in den Jahrhunderten und bis in diese entscheidende Stunde. Und Ihr habt Eure Muskeln geschmeidigt und gestählt auf dem Turnplatz, im Spiel, im Wandern, im Sport. Euer Herz brennt, auch Euer Leib und Euer Geist dem Dienste des Vaterlandes zu weihen.

Das Vaterland braucht Eure Kraft!

Die Schlagfertigkeit unseres Heeres und die Möglichkeit, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen, hängt vor allem davon ab, daß Deutschland sich selber ernährt.

Eure erste Aufgabe ist zu lösen!

Ihr habt auf Euren Wanderungen durch die Felder der Heimat gesehen, daß in diesem Jahre die Saat herrlich aufgeschossen ist. Eben soll die Ernte eingebracht werden, aber die einheimischen Arme werden in diesem Augenblick der Landwirtschaft entzogen und Tausende fremder Landarbeiter sind in ihre Heimat zurückberufen. Mit bangem Zweifel fragen die Landwirte: Wer soll die Ernte einbringen? Gebt ihnen die Antwort: Wir werden Euch helfen! Keine Aehre, kein Halm, keine Kartoffel, kein Apfel dieser Ernte soll Deutschland verloren gehen! Kein Rind, kein Schwein, kein Huhn soll vorzeitig geschlachtet werden, weil Ihr die Arbeit nicht mehr bewältigen könnt!

Deutsche Jugend! Wenn Ihr diese Arbeit mit Gewissenhaftigkeit und mit Ernst verrichtet, düst Ihr stolz sein in dem Bewußtsein: Auch ich leiste Deutschland einen unersehbaren Dienst, auch ich kämpfe mit zur Rettung und zum Sieg des Vaterlandes.

Weg von der Straße, auf zur Arbeit!

Frankfurt a. M., den 2. August 1914.

Professor Dr. Paul Collischonn.

Bartmann-Lüdke, Präsident der Landwirtschaftskammer für den Regbz. Wiesbaden, Königl. Landes-Oekonomierat.

Weilburg, den 7. August 1914.

Der Herr Minister des Innern hat folgendes verfügt: Es sind in den nächsten Tagen etwa 25000 aus Metz abwandernde Zivilbewohner unterzubringen. Die Unterbringung erfolgt am zweckmäßigsten in schwachbesuchten Badeorten und geeigneten Landgemeinden. Die Gemeinden sind zur Aufnahme verpflichtet.

Auch der hiesige Kreis hat einen Teil dieser Zivilbewohner aufzunehmen.

Der Landrat:
L. S.

Wird veröffentlicht.

Die Einwohnerschaft von Weilburg wird gebeten, umgehend hierher mitzutreten, ob und wieviele Personen sie unterbringen kann.

Weilburg, den 7. August 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Rathaus.

Mein Mühlenbetrieb geht vorläufig weiter, auch wird Frucht gegen Mehl umgetauscht.

Christian Moser
Weilburg.



FINER
(so) es dem andern. Vber-
fahleiten gebrauchte ich so-
lich zum Schutze gegen Ha-
fen-Heckerel Kajaatn. Erhält
lich in allen Apotheken und Dro-
gen-Preis d. Orlo-Schachtel 1 Mk

Flanell-Leibbinden

in verschiedenen Preislagen

empfiehlt

Fritz Rinker.

Taschenlampen-Batterien

sind wieder eingetroffen

J. Samacher.

Gen.-R. 7/101.

In dem Genossenschaftsregister ist unter Nummer 7 in der Firma **Altentürkener Darlehnskassen** ein e. G. m. u. H. zu Altentürken eingetragen worden:

- In der am 12. Juli 1914 stattgehabten Generalversammlung wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder:
- a) **Karl Rüder,**
 - b) **Friedrich Heinrich Philipp Gath** wieder- und an Stelle des Heinrich August Gath
 - c) **Friedrich Philipp Wilhelm Gath** aus Altentürken

neu in den Vorstand gewählt.

Weilburg, den 30. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht I

Frauen und Jungfrauen

Strickt wollene Socken für die Krieger und liefert sie beim Vaterländischen Frauenverein ab.

Verband- und Pflegekursus der Vereine vom Roten Kreuz.

Für Frauen und Mädchen, welche sich am Krankenpflege verwundeter Krieger betätigen sollen unter Leitung des Herrn Medizinalrat Dr. G. ein Verband- und Pflegekursus abgehalten werden.

Wir bitten alle, die sich an dem Kursus beteiligen wollen, sich bis Sonnabend, den 8. d. Mts. Abends, in der dem Landratsamte ausliegende Liste einzutragen. Wir bitten auch, daß diejenigen, welche sich für Krankenpflege gemeldet haben, bereit sind, den Kursus zu besuchen, für diejenigen, welche Genesende in Privatpflege aufnehmen wollen, empfiehlt sich der Besuch des Kursus.

Der Kursus wird voraussichtlich in der Zeit vom Mittags 2—4 abgehalten werden.

Die Teilnehmerinnen bitten wir zur ersten Sitzung sich

Sonntag, den 9. d. Mts. nachmittags 2 Uhr im Saalbau (Baldui) Frankfurterstraße einzufinden.

Die Vereine vom Roten Kreuz.

Weilburg, den 6. August 1914.

Bekanntmachung

über Güterbeförderung auf der Eisenbahn

Güter werden zur Beförderung auf der Eisenbahn bis auf weiteres nicht angenommen. Ausgenommen sind die als Privatgut der Militärverwaltung bezeichneten Güter, welche für Militär- oder Marinebehörden durch die Kommandantur auf besonderen Auftrag oder vertraglich zu befördern sind. Anträge auf Beförderung solcher Güter sind bei den Linienkommandanturen zu stellen, in deren Bereich der Einladebahnhof liegt. Der Bereich der Linienkommandanturen entspricht demjenigen der Eisenbahndirektionen. Auch deckt sich der Sitz der beiden Behörden. Die Kommandanturen stellen durch Vorlage von Ausweispapieren nach, daß die Güter für Militär- oder Marinebehörden bestimmt sind. Außerdem ist anzugeben der Einladebahnhof, der Zeitpunkt, die abfahrende bzw. empfangende Firma oder Behörde, Ort, Gewicht und Anzahl der etwa erforderliche Eisenbahnwagen und der Tag der gewünschten Einladung und Ankunft am Ziel. Nach Prüfung durch die zuständige Linienkommandantur wird ein Antragschein für jeden Einladebahnhof ausgestellt, den der Verfrachter als Ausweis übergeben. Eine genaue Beförderung des Scheines wird dem Bahnhof durch die Eisenbahndirektion übersandt.

Es ist zwecklos, an Eisenbahndienststellen oder Linienkommandantur Anträge auf Güterbeförderung zu stellen, wenn vorstehende Bedingungen nicht erfüllt werden können. Telephonische oder telegraphische Anträge sind nicht entgegenzunehmen, sie bleiben unbeantwortet.

Die Güterbeförderung ist nach Maßgaben der folgenden öffentlichen Bekanntmachung besonders von Linienkommandantur C befürwortet sich im Eisenbahndirektionsgebäude, Hohenzollernplatz 35, Erdgeschoß rechts, den 8—12 und 3—5 Uhr nachmittags.

Von wann ab und in welcher Weise der Güterbeförderung im weiteren Umfange wieder zugelassen werden kann, wird besonders bekannt gegeben.

Frankfurt (Main), den 4. August 1914.

Der Bahnbevollmächtigte der Kgl. Eisenbahndirektion.
Martin,
Regierungs- und Baurat.

Major u. Linienkommandant.

Ordentliche **Frau oder Mädchen** für **Sonntags** **Näheres i. d. Eisenbahndirektion**

Kulmbacher Petzbräu Vielfach prämiert. Herzlich empfohlen. Stets frisch im Anstich u. in Flaschen. Wo noch nicht eingeführt, werden Vertreter gesucht.

Näheres durch: **Petzbräu-Filiale Wiesbaden, Taunusstraße 22.**

2 oder 3 Zimmer Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres **Wartenstraße 25.** **Reißbreiter** u. **Gramm.** empfiehlt

Gute Geister

Ein
Sonntagsblatt
für das
deutsche Volk

Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu über hundert angesehenen deutschen Zeitungen.
Expedition und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

27. Jahrg.

Es wagt die Saat.

Es wagt die Saat, es wagt der See,
Im Waldesrausch ruht das Reh,
Im leis die Wipfel rauschen.
Im leis gelehnt am Wiesenhang,
Im leis so den ganzen Tag
Im leis den heissen Stille lauschen.

Friedrich Gail.

Das Auge des Herrn.

Roman von Hans A. Osman.
(Nachdruck verboten.)

Das Geld für die Oktober-
aus hatte Krampe schon im
auf die Ernte hin vor-
schickt, und das Brummen
des Surren der Maschine er-
warnte den alten Baron täglich
dass das Korn, was da
gehörte.
er ging mit bekümmertem
im Hause umher. Wenn
die Knappheit an Bar-
schon seit langem ge-
war, so trat sie ihm doch
wohin die Einsätze die baulichen
erhebungen als eine unbe-
doppelte Klarheit vor

Dazu kam noch, daß der
Land der Baronin sich be-
verjähmte hatte.
sie verließ in der letzten Zeit
und lag in teilnahmsloser Stille.
Der Baron war froh, daß
er in dieser trüben Zeit seine
Kettein zur Seite hatte.
Annemarie hatte mit der
alten Piepersch die Leitung des
es begann ganz allmählich ein
neuer Geist im alten Mädchen-
haus einzuziehen.



Der Tisch wurde hübsch gedeckt,
es fehlten nie Blumen darauf,
und auch an das Krankenlager
der einsamen Greisin drang
manch ein Sonnenstrahl von
verklärender Liebe. Aber die
alte Frau schwand doch dahin,
wie ein welkes Blatt, das den
langen Winter unter der starren
Schneedecke gelegen hat, und
das, wenn die milde Frühlings-
sonne die Eiskruste hinwegge-
schmolzen hat, sich unter ihren
Strahlen auflöst wie morscher
Bunder.

Seit acht Tagen war Anne-
marie kaum von ihrer Groß-
mutter Seite gewichen. Sobald
sie das Zimmer verließ, trat
in die Augen der Kranken ein
ängstlich suchender Ausdruck,
der erst wieder daraus wich,
wenn die hohe schlanke Gestalt
ihrer Pflegerin wieder herein-
trat, sich an ihrem Bette nieder-
ließ und ihr beruhigend die
armen, mageren Händen strei-
chelte, die kraftlos auf der Bett-
decke ruhten.

Dann kam eine Nacht, da
ging es zu Ende. Annemarie
war eben hinübergegangen in
ihr Zimmer, um sich einen
Moment niederzulegen, als die
alte Piepersch sie zurückrief.
Sie fand ihre Großmutter auf-
recht sitzend und mit einem
rührend suchenden Blick nach der
Türe hinhorchen.

Als sie eintrat, fragte sie
auf einmal mit seltsam klarer
Stimme, — seit Wochen hatte
sie kaum ein paar Worte ge-

Kauft Fische!

Nach dem Gemälde von
E. v. Blaas.

sprochen: „Kommt Jürgen denn nun heute? Ja, ich weiß, er kommt, so laßt ihn doch herein. Annemarie, mein liebes Kind, Du hast mich so lieb gepflegt, während ich krank war. Du wirst nun auch froh sein, daß Dein Vater hier bleiben wird. Ach, da bist Du ja, mein Junge,“ unterbrach sie sich.

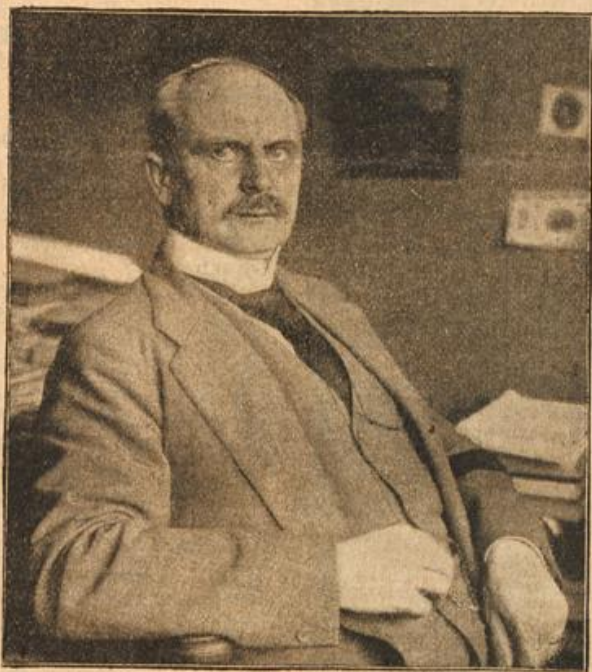
Die Tür zu des Barons Zimmer hatte sich geöffnet, und der alte Mann kam mit schwerem Schritt an ihr Bett. „So, Du bist's, Wedig — aber wo bleibt denn Jürgen?“

Und dann war ihr plötzlich die Erinnerung gekommen. — „Er ist tot — sie haben's mir ja doch gesagt — wann doch — Jürgen — mein Einziger — aber ich werde Dich wiedersehen, — warum habe ich das nur nicht gewußt? Wedig, mein guter Mann, ich gehe jetzt zu unserem Jungen, ich lasse Dir die kleine Annemarie hier, sie ist ein kluges Mädchen, ein gutes Kind. Jürgen hat sie uns geschickt. Wedig, hörst Du,“ und der alte Mann hatte sich über sie gebeugt und ihr die Hand geküßt, und eine schwere Träne war über seine gesurte Wange gerollt.

Und dann war alles vorüber. Die Baronin sank zurück in die Kissen, sie flüsterte noch einmal mit schwachen Lippen: „Mein Jürgen,“ dann lag sie still. Noch ein paar leise Atemzüge, und sie war vergangen, wie ein stiller Stern am Morgenhimmel.

Im Parke, ganz hinten, war der Begräbnisplatz. Es waren nur drei Gräber da, die Eltern des Barons ruhten dort, und eine früh verstorbene kleine Schwester des alten Mannes. Früher waren die Malchentiner Barone in der Gruft in der Schlarentiner Kirche beigesetzt worden, da lagen sie unter dem mächtigen Grabstein, der das Wappen der Malchowitz trug, die drei silbernen Ringe im roten Felde. Aber als Schlarentin in andere Hände übergegangen war, wurden sie auf Malchowitz Grund zur ewigen Ruhe gebracht.

Die letzte Schaufel Erde war über den Sarg der stillen Dulderin gelegt worden, und die wenigen Leidtragenden gingen durch den düsteren Park zurück. Annemarie führte ihren Großvater ins Haus und verabschiedete sich dann von ihren



Geh. Reg.-Rat Saenger, der neue Präsident des Königlich preussischen statistischen Amtes.

Zum Präsidenten des Königlich statistischen Amtes in Preußen ist an Stelle des im April verstorbenen Ober-Regierungsrates Georg Evert der vortragende Rat im Ministerium des Innern, Geheimer Regierungsrat Saenger, ernannt worden. Unsere Aufnahme zeigt den Regierungsrat in seinem Berliner Heim.

Schlarentiner Freunden, die der Baronin die letzte Ehre erwiesen hatten.

Sinske stand mit Krampe auf dem Hofe, als der Schlarentiner Wagen abfuhr.

„Nu wird woll das Gereite nach dem Neppeldoktor wieder anfangen,“ grinste er höhnisch. Sein Geschäftsfreund, der es sich nicht hatte nehmen lassen, an der Begräbnisfeier teilzunehmen, nickte, meinte aber: „Lassen Se ihr man, lang' kann's ja nicht mehr dauern, dann kommt der Frost, und denn muß

se's sowieso einstellen. Oder wollen Se ihr die Stute auch noch als Einspänner einfahren?“

Sinske warf ihm für diese Anspielung einen wenig freundlichen Blick zu. Er hatte sich oft genug darüber geärgert, daß er selbst Annemarie zu diesen, ihm wenig erziehlischen Späßen ritten verholten hatte.

„Wie ist es denn mit dem Wald?“ fing Krampe wieder an. „Na, jetzt können wir doch dem Baron nicht gleich damit



Das neue Rathaus in Wittenberge. In Wittenberge, der zum Kreise Westprignitz gehörigen Stadt im Regierungsbezirk Potsdam, ist vor kurzem das neuverbaute Rathaus in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste feierlich eingeweiht worden. Es ist ein schönes, stattliches Gebäude, das von einem mächtigen Turm gekrönt wird. Der Bau ist ein Werk des Stadtbaumeisters Bruns, Wittenberge. Als Vertreter des Potsdamer Regierungspräsidenten wohnte Ober-Regierungsrat Dr. v. Gröning der Feier bei.

kommen! Was soll er denn denken, eben hat er die alte Frau unter die Erde gebracht und nun —

„Aber gerade — so'n Begräbnis kostet doch auch Geld, wenn's auch noch so plöterig gewesen sein mag. Und dann, wenn wir mal von was Geschäftlichem mit ihm reden, tun wir ihm noch obendrein den Gefallen, daß wir ihn auf andere Gedanken bringen.“ Krampe lachte über seinen Witz, aber Sinske wollte nicht, man solle lieber noch etwas warten.

„So, und ich muß das Holz haben. Wenn ich nicht bald abschließen kann, wird aus dem Geschäft nichts, und 's ist doch ein schöner Verdienst, der rauspringt. Wollen Se warten, bis der alte Mann eines schönen Tages auch plötzlich abgeht? Wer weiß, wie's dann wird. Bei dem Fräulein dürften wir keine Wolle spinnen, aber vielleicht kaufen Se Malchentin — he?“ Und er stieß den Inspektor mit dem Ellenbogen in die Seite.

„Nun, und wenn? Was is denn anders? Ach Krieg' die Mitsch schon wieder in Ordnung, das sag' ich Ihnen.“

„Na, na, Sinske, jetzt sind Se doch nu all zehn Jahre hier und 's will nicht recht was werden.“

„Das is dann auch was anders, warten Se man ab, Mannchen, das kann ich Se aber jagen, daß Se dann —

„Na, Sinske, lassen Se gut sein, wer woll'n uns hier doch nicht zanken!“ lenkte Krampe begütigend ein, als er sah, daß der andere durch seine Anzuspinnungen ihm gegenüber ausfallend werden wollte. „Kommen Se, wir wollen sehen, ob Frau Sinske uns ein bißchen was zum Gappenspappen vorgesetzt hat, denn im Herrenhause wird's schwerlich ein Leichenbier geben.“

Das Fräulein sieht mir nicht danach aus, und mir ist es von der Leidenrede noch ganz blüherant im Magen. Ueberhaupt, so was hat doch immer was an sich, — ich weiß nicht, was wird immer daran erinnert. Du mußt auch mal so ran — weg — rin in die Fleischtiste, Erde drüber, fertig. Der Baron kann's mir hoch anrechnen, daß ich mitgemacht habe. Na ja, dafür könnte er mir doch erst recht seinen Wald ablassen. Eine Freundschaft ist doch der anderen wert."

Der schlaue Krampe hatte ganz richtig gerechnet. Der alte Herr hatte ihn unter den wenig Leidtragenden bemerkt. Als Annemarie wieder zu ihm ins Zimmer trat, fand sie ihn in seinem großen Lehnstuhl sitzen und trübselig aus dem Fenster schauen. In seinen geröteten Greisenaugen schimmerte es feucht, und als ob er sich der Tränen schämte, sah er ihr mit einem traurigen Lächeln entgegen. Es raucht in den Schachtelhalmen, verdächtig leuchtet das Meer, da schwimmt mit Tränen im Auge ein Ichthyosaurus. — zitierte er, mit einem mühsamen Versuch zu scherzen. Die gute, arme, alte Malchen. Ueber fünfzig Jahre haben wir nun zusammen gelebt, nun ist sie von mir gegangen. Gott der letzten Jahre war's ja für sie auch nur ein Siquäl. Aber sie war doch wenigstens da. Sie hätte nun auch so lange warten können, bis ich dran war. Lange kann's doch mit mir nicht mehr dauern. So geht es nach dem andern hin, erst der Jüngen, dann meine arme Frau, nun sieh' ich, schon ein letzter Baum. Na, ja, meine Annemarie, ich weiß. Du bist noch bei mir altem Mann, mein gutes Kind. — ist ein schweres Opfer, das Du mir bringst.

Wir hätten wohl die Schlarentiner noch hereinbitten sollen, aber dann hätten wir schließlich auch den Pächter und Leisten auffordern müssen. Na, Krampe war' mir noch am liebsten gewesen. Der Kerl ist wirklich treu. Wenn er auch in seinem schwarzen Schwemfer und dem Zylinder ausfiel wie ein Leichenbitter — man kann sich doch in den Menschen mal zugeschnitten, aber er hält's doch auch nicht nötig gehabt, zu kommen, wo nichts bei zu verdienen war. — Annemarie schwieg. Sie hatte den scheinheiligen Burschen neben den beiden Sinskes stehen sehen, und er war ihr vorgekommen wie eine große, dicke Nasträhe. Immer, wenn er nach Malchentin kam, hatte sie das Gefühl, als ob er und sein Spießgelle wieder eine gemeinsame Schurferei aushecken müßten. Als sein Wagen nach einer Weile vom Hofe rollte, und er mit einer tiefen Verbeugung nach dem Hause herübergrüßte, war es ihr, als ob da eine große, schwarze Spinne führe, die ihr Weg mit sicheren, festen Fäden um den alten Besitz ihrer Väter gesponnen hatte, und alles, was gut daran war, heraussaugte.

Die Lücke, die die Baronin im Malchentiner Herrenhause zurückgelassen hatte, war kaum fühlbar. Das Leben verlief wie sonst. Annemarie und die Mamsell besprachen wohl einige Neuerungen, aber vor der Hand sollte alles beim Alten bleiben. Annemarie wollte nicht, daß ihr Großvater denken sollte, sie hätte sich nun gleich mit Uebereifer in ihre neue Stellung als Herrin des Hauses.

Eine Woche war verstrichen seit der Beerdigung. Annemarie hatte ihre einsamen Ritte wieder aufgenommen. Nach war, tat ihr die frische Luft und die Bewegung unendlich wohl, und die Besuche in Schlarentin brachten doch wenigstens eine kleine Abwechslung in das eintönige Leben, das sie mit ihrem Großvater führte.

Heute war sie zum ersten Male wieder drüben gewesen. Sie hatte auf dem Heimwege den Pächter getroffen, der ihr eine neuangelegte Waldkultur zeigte.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein,“ erklärte ihr der brave Major, „das Aufforsten ist ja leider nicht meine Sache, das natürlich der Förster für die Herrschaft. Den Wald habe ich mir man ja gewissermaßen mit dem Walde groß geworden. Ich sehe. Wenn da beizeiten stets wieder angeschont worden wäre, dafür kein Interesse. Es ist, als ob der Kerl das Gut mit alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg legt. Der fing vor ein paar Jahren mal mit Anpflanzungen an, aber Sinske gab ihm keine Arbeiter. Da ist die Sache wieder liegen geblieben. Er behauptete, dazu wäre kein Geld da. Ja, wenn jemand

mit dreißig-, vierzigtausend Mark einspringen könnte und eine vernünftige Verwaltung anfinge, ließe sich in Malchentin vielleicht doch noch was machen.“

Annemarie hatte aufgehört. Ihr kleines mütterliches Erbe betrug etwas mehr als die Summen, die Wolf genannt hatte.

Unter der geschickten Verwaltung des Justizrats Diereng war es in sicheren, guten Papieren angelegt, so daß sie, wenn es einmal mit Malchentin vorbei sein würde, auf alle Fälle vor Not geschützt war. Aber vielleicht genügte es, den alten Besitz zu erhalten!

Als sie Wolf davon erzählte, riet der ihr allerdings ab. So lange Sinske in Malchentin sei, würde sie ihr Geld nur hineinstecken, um ihn zu bereichern. Und auch ohne das wäre es für sie, als Dame, doch ein Wagnis.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein, Ihren Eifer und Ihre Begeisterung für die Sache in allen Ehren! Aber Sie bleiben doch immer von fremden Leuten abhängig. Eine Frau kann ein so großes Gut nicht allein verwalten, und wer weiß, was für einem Schubiast Sie in die Hände fallen, wenn Sie auch Sinske los werden. Vorläufig ist ja auch dazu keine Aussicht.“

„Gott sei Dank,“ fuhr er fort, „sind solche Kerls, wie dieser Sinske, in unserem ehrenwerten Berufe nur ganz selten. Selten, als in anderen Berufen, in denen das Vertrauen zwischen Brotherrn und Beamten die Grundlage für alles bilden muß. Aber schließlich sind wir alle nur Menschen — und wenn einmal so ein Schuft in unseren Beruf hineingerät, so kann er mehr Schaden anrichten, als irgendwo anders. Und das macht mich besonders bitter gegen solche Kerls, wie den Sinske! Er schändet unsern ganzen ehrenwerten Stand! Solche Kerls müßten mit Peitschen vom Hofe gejagt werden! Wie viel Tausende von guten und anständigen Verwaltern gibt's — und so ein einzelner schädigt sie dann alle mit und legt sie in den Augen der Welt herunter, die nichts davon weiß, mit wie vieler Liebe und Aufopferung zur Sache wir in unserem Berufe arbeiten! Aber alle Landwirtschaftsbeamten müßten sich eben zusammenschließen und solche Kerls nicht in ihren Reihen dulden!“

Die blauen Augen des prächtigen Rotbarts leuchteten förmlich vor Grimm, als er so für seinen ehrenvollen Beruf sprach, den er über alles liebte.

Annemarie ritt in Gedanken nach Hause. Wenn sie's nun doch noch einmal versuchte, den Großvater zu überreden? Schließlich stand sie ihm doch näher, als der Verwalter!

Als sie nach Hause kam, fand sie Krampe und Sinske im Zimmer des Barons.

Der Händler kam ihr mit seiner plumpen, unterwürfigen Vertraulichkeit entgegen. Er habe noch nicht die Gelegenheit gehabt, der gnädigen Baroness zu dem schmerzlichen Verlust sein Beileid auszudrücken, und bäte sie, seines aufrichtigen Mitgeföhls versichert zu sein, was er zwar auch dadurch bewiesen zu haben glaubte, daß er am Begräbnis teilgenommen, trotzdem er gerade an dem Tage ein wichtiges Geschäft hätte abschließen können.

Annemarie sah zufällig im Spiegel, wie Sinske bei dieser taktlosen Versicherung seines Freundes sein Gesicht zu einem höhnischen Grinsen verzog. Am liebsten hätte sie den beiden Gannern die Tür gewiesen, aber ein plöglicher Einfall ließ sie ihren Ekel vor ihnen überwinden.

Die beiden waren sicher wegen irgend eines größeren Geschäftes hier, denn die kleinen, laufenden Sachen erledigte Sinske ohne den Baron. Wenn sie jetzt hinausging, so überließ sie ihnen freiwillig das Feld, und ihr Großvater war ihnen überlassen.

So zwang sie sich zu einem freundlichen Gesicht und dankte dem Heuchler in ein paar gleichgültigen Worten.

**Beckenpferd-
Seife**
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut
à Flk. 50 g.

Der Händler rückte unruhig auf seinem Platze hin und her und warf Sinske einen aufmunternden Blick zu.

Als der ihm nicht zu Hilfe kam, begann er mit einem süßlich verlegenen Lächeln: „Ja, gnädigste Baroness, Sie werden entschuldigen, wir — das heißt ich — ich bin nun mal ein gekehrter Geschäftsmann, und — und — und ich wollte natürlich nur den Herrschaften mein — also ich wollte —, Sie wissen

schon, wegen der alten Baronin. Aber man muß doch weiter leben, nicht wahr? Dabei kommt man am besten über so was hinweg, na, und — und — und da meine ich — es ist doch nichts dabei, wenn ich auch mal, das heißt, wenn ich mal mit dem Herrn Baron über was Geschäftliches rede.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Preisarbeit.

Skizze von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

Der Schwarm der Gratulanten, die erschienen waren, um Professor Kreker zu seinem 25jährigen Jubiläum als Lehrer an der Universität, als Leuchte der Wissenschaft ihre Glückwünsche darzubringen, hatte sich verlaufen. Niemand war zurückgeblieben als Dr. Risling, der beste Freund des Gelehrten, eine Freundschaft, die — in den Tagen der Jugend geknüpft — die Stürme des Lebens überdauert und sich, befestigter als je, bis an die Schwelle des Greisenalters bewährt hatte.

Während im Nebenzimmer bereits die Lohndiener und Aufwächsern dabei waren, unter Leitung der Haushälterin, Frau Susanne, die Spuren des Festtags zu verwischen und dem Alltag auch äußerlich zu seinem Rechte zu verhelfen, saßen die beiden im Arbeitszimmer bei einer Flasche Wein und sprachen über den Verlauf des Festes. Eigentlich war es nur Dr. Risling, der redete. Der Jubilar selbst verhielt sich so schweigsam, daß es schließlich sogar dem Freunde auffallen mußte.

„Was hast Du nur, Paul? Hat Dich die Geschichte so angestrengt? Das würde mich wundern. Denn trotz der 25, die man heute feierte, bist Du körperlich und geistig regiamer und ausdauernder als irgend einer der Jungen. Oder spürst Du ein Nachlassen?“

Es war etwas wie bange Furcht in den letzten Worten. Der Arzt hegte, ohne es zu zeigen, stets eine Besorgnis um die Gesundheit des Freundes, der sich seiner Meinung nach zuviel zutraute. Die Arbeitskraft Professor Krekers war ungeheuer, aber die Erfolge entsprachen auch dieser Anstrengung.

Kreker schüttelte das Haupt. „Das ist es nicht. Aber eine Frage ist es, die mich beschäftigt und die ich nicht zu lösen vermag, eine Frage, die sich mir heute schärfer als je aufdrängte. Freilich, sie ist nicht erst heute entstanden, sie verfolgt mich schon, seit ich Professor wurde, also Jahre. Aber bisweilen gelang es mir, die fragende Stimme durch Arbeit zu übertönen. Heute spricht sie lauter denn je: „Hast Du all diese Ehren wirklich verdient? Bist Du wirklich ein hervorragendes Glied der Gesellschaft, bist Du nicht vielmehr ein Betrüger, ein Dieb?“

„Nur ein wenig Geduld noch, lieber Max, und Du sollst erfahren, wie es kommt, daß derartige Gedanken überhaupt in mir aufsteigen können. Es ist das düsterste Kapitel meines Lebens, das ich jetzt aus dem Dunkel der Vergangenheit, aber nicht der Vergessenheit, denn keinen Augenblick habe ich daran vergessen, hervorhole. Vielleicht hätte ich schon längst Dir, meinem besten Freunde, beichten sollen. Vielleicht, nein, gewiß sogar. Ich bin überzeugt, daß die Beichte mir wohlthun wird. Aber trotzdem habe ich mich nie dazu entschließen können. Im letzten Augenblick verschloß mir immer wieder etwas den Mund: Kenne es Scham oder Angst oder wie Du sonst willst. Aber es war stärker als der Drang, mich mitzuteilen, stärker als der Wunsch, das Geschehene einer treuen Freundesbrust anzuvertrauen. Heute ist dies Etwas zwar nicht geschwunden, aber es ist nicht mehr stark genug, mir den Mund zu verschließen. Also höre: Erinnerst Du Dich noch an Walter Immergut? Nicht? Du hast ihn wohl auch nur flüchtig gekannt. Er war vor etwa 27, 28 Jahren mein engerer Kollege: ein hoch aufgeschossener, schüchtern, linkischer Mensch mit nichtsagendem Gesicht, der allgemein für ziemlich beschränkt galt. Nur manchmal, wenn er sich in den Streit der Geister mischte, was selten genug geschah, wenn er seine Schüchternheit überwand, zeigte

er eine so originelle Auffassung der verschiedensten Probleme, eine so tiefe Kenntnis der ganzen Materie, daß alle verwundert lauschten. Das aber brachte ihn regelmäßig in Verwirrung. Er begann zu stottern, verlor den Faden, wirrte sich ein, und die glänzend begonnene Rede endete stets mit einem Fiasko.

„Eine gelehrte Gesellschaft hatte um jene Zeit eine Preisfrage gestellt, die in unser Fach einschlug und uns alle auf die lebhafteste beschäftigte, nicht nur wegen des ziemlich hohen Preises, der dem Preisträger zufallen mußte, sondern mehr noch deshalb, weil die Gewinnung des Preises gleichbedeutend war mit einer Anerkennung der Fähigkeit, denn als Preisrichter fungierten die ersten Kapazitäten unseres Faches. Weil also der Gewinner nicht nur Gold ernten mußte, sondern auch Ruhm, auch sichere Anwartschaft auf eine rasche und glänzende Karriere.

„Ein Jahr lang arbeitete ich eifrig und als der Termin heranrückte, war ich so ziemlich fertig. Meine Arbeit war freilich nicht das Meisterwerk, als das sie mir damals erschienen — das sehe ich heute mit dem gereiften Blick des Alters, mit der durch die lange Reihe von verflochtenen Jahren gewonnenen Objektivität —, aber es war immerhin eine recht fleißige Arbeit und ich brauche mich ihrer auch heute nicht zu schämen.

„Wenige Tage vor dem Termin erhielt ich von Immergut einen Brief mit der Bitte, ihn zu besuchen. Er sei krank und könne nicht ausgehen. Erst bei Erhalt des Schreibens fiel es mir auf, daß ich ihn seit Tagen nicht gesehen hatte.

„Ich fand einen Sterbenden. Ich hätte es auch gewußt, selbst wenn der Arzt es mir nicht bestätigt hätte. Für jeden der ihn sah, war es klar, daß der Tod diesem Menschen einen Stempel unauslöschbar aufgedrückt hatte. Nur er selbst ahnte nichts davon. Hoffnungsfreudig plauderte er von der Lösung der Preisfrage, die er gerade bearbeitet hatte. Die Arbeit lag fix und fertig in seinem Schreibtisch. Deshalb hatte er mich auch hergebeten. Er bat mich, das Manuskript zu expedieren und — wie es die Vorschrift verlangte — einen geschlossenen, das gleiche Motto tragenden Umschlag mit seiner Karte beizulegen. Ich verpackte es und war froh, als ich das Krankenzimmer wieder hinter mir hatte.

„Es ist eine begreifliche und verzeihliche Neugier, daß ich noch am selben Abend, ehe ich die Arbeit Immerguts abgab, sie durchlas. Immergut hatte mir das auch nicht verboten. Die Wirkung der Lektüre war eine niederschmetternde. Ich sah es ein, daß neben diesen geistreichen und allseitigen Ausführungen meine Schrift wie eine Schülerarbeit erscheinen müsse. Am liebsten hätte ich meine Arbeit gar nicht abgehandelt. Aber das ging nicht mehr an, schon in Rücksicht auf die Eltern und die Freunde nicht, die von meiner Absicht wußten, um den Preis zu kämpfen.

„Ich verpackte die beiden Manuskripte, legte jedem den Umschlag bei, der außen das gleiche Motto wie die Arbeit trug und den Namen des Verfassers enthielt, und trug die zwei Pakete zur Post. Als ich am nächsten Tage zu Immergut kam, um ihn davon zu verständigen, daß ich seinen Auftrag ausgeführt hätte, erkannte er mich nicht mehr. Wenige Tage darauf starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Achten Sie darauf

daß Ihre Wäsche nicht durch Reiben und Bürsten oder scharfe Waschmittel verdorben, sondern nur mit **Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan)** gereinigt wird. Dr. Thompsons Seifenpulver in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** vereinfacht die Arbeit auf verblüffende Weise und liefert nach viertelstündigem Kochen eine prachtvoll gebleichte, tadellose Wäsche.

„Seifix“ überall zu haben

O, wie muß man sich doch quälen!
•Seifix• darf nicht wieder fehlen.

O, wie muß man sich doch quälen!
•Seifix• darf nicht wieder fehlen.

Unmüßig legte sich mein Kummer um die verlorene Hoff-
nung. Ich bin offenherzig genug, einzugestehen, daß der Tod
mich dazu beigetragen hatte, diesen Kummer zu lin-
ken. Man ist gewiß kein schlechter Mensch, wenn man einen
Rivalen lieber hat, als einen Lebendigen.
Der Tag der Entscheidung kam. Ich war wie vom Blitz
erleuchtet, als ich erfuhr, daß meine Arbeit den ersten Preis
erhalten habe. Das Manuskript Immerguts wurde als
das beste lobend anerkannt.
Als die erste Verblüffung vorüber war, erwachte der Stolz
des Selbstbewußtseins. Ich sagte mir, daß ein unberech-
neter Zweifel am eigenen Werk, wie er ja nicht nur den Künst-
lern, sondern auch den Gelehrten oft befallt, mein Urteil da-
gegen trüben müsse. Jedenfalls war das Preisrichter-
gremium maßgebender im Urteil, als ich.
Die Arbeit sollte gedruckt werden, doch verzog sich ihr
Erscheinen durch Nebenstände. Inzwischen wirkte der ge-
wöhnliche Wochen später fragte das Professorenkollegium einer
renommierten Universität bei mir an, ob ich geneigt sein würde,
nachdem ich im hohen Alter zurückträte, eine Berufung anzunehmen.
Ich schlug mir alle Wege gebet.
Da brachte die Post die ersten Korrekturbogen. Ich las
vor Schrecken. Das war nicht mein Werk, was mir da
überliefert wurde, das war die Arbeit Immerguts!
Ich überlegte, wie die Verwechslung zustande gekommen
sein konnte und kam zum Resultat, daß ich irrtümlich meine

Adresse in das Rubert gelegt haben müsse, welches das Motto
von Immerguts Arbeit trug. So wurde ich als der Verfasser
betrachtet. Die zweitbeste Arbeit war meine eigene.
„Erlaß mir die Schilderung der Seelenkämpfe, die ich da-
mals durchmachte. Mein Verstand jagte mir, es sei das Beste,
alles zu lassen, wie der Zufall oder das Schicksal es gefügt
hatten. Der Verfasser selbst war tot, seinen Angehörigen, wenn
er überhaupt welche hatte, mußte die lobende Anerkennung
fast gleichwertig mit dem ersten Preise sein, um so mehr, als die
Familie sehr reich war, und der Geldpreis keine Rolle spielte.
Ich selbst aber mußte durch Enthüllung der Wahrheit nicht nur
von der Höhe hinabgeworfen werden, mußte nicht nur die Hoff-
nung auf das Fortkommen begraben, ich wurde möglicherweise
noch das Ziel gehässiger Angriffe und Verleumdungen. An
Neidern fehlte es mir begreiflicherweise nicht. Sie würden es
sich wohl nicht haben entgehen lassen, Zweifel in die Welt zu
setzen, ob die Verwechslung wirklich nur eine rein zufällige ge-
wesen sei.“
„So sprach mein Verstand. Mein Gewissen, mein Gefühl
forderte die Enthüllung der Wahrheit. Ich kämpfte lange,
und die Wahrheit unterlag. Ich habe geschwiegen.“
„Durch ein Leben voll Arbeit habe ich mich bemüht, mich
der Stellung würdig zu erweisen, die ich sozusagen erschlichen
hatte. Es scheint mir, als wäre dies Bemühen nicht umsonst
gewesen. Aber trotzdem wäre es mir lieber, ich hätte damals
die Wahrheit gesagt. Vielleicht wäre ich heute nicht der be-
rühmte Gelehrte, aber das eine weiß ich: Mein Leben wäre
trotz aller Enttäuschungen ein glücklicheres gewesen, als es
in Wirklichkeit war.“

Was ist das? Hunderttausende von Hausfrauen, Näherinnen
haben diese Erfindung, von einer Frau für die
Welt geschaffen, nicht gekannt, bis sie Millionen
von Frauen die Augen geöffnet wurde, daß die
Hausfrau, die bisher nur mühsam und mühselig
arbeitete, aber in der ganzen Welt patentierten Apparat,
das „Zetron“, eine einfache und mühelose Arbeit des
Nähens macht, ohne daß man erst an der Nähmaschine,
die das Zetron ersetzt, Veränderungen vorzunehmen
braucht. Das Zetron, mit dem Stoff „Zetron“ zu
arbeiten, ist für einflüßig auf den ganzen Betrieb
des Nähens geeignet, wenn ich dies hier schreibe.
Zetron vor. Seit ich mit „Zetron“ stoffe, liegt bei mir nie
ein Stück Stoff, ohne daß ich einen großen Haushalt habe. Jede
Hausfrau, die es gleich mit „Zetron“ macht, würde es mit der
Zeit erlernen, es zu machen, wie ich es mache, würde ich nicht
verleugern können. Man hüte sich vor wertlosen Nach-
ahmungen. Zetron ist der einzige Apparat, mit dem man zugleich

Hämophil-Pillen
Bei Verstopf., Verdauungsbeschw.,
Blähung, Sodbrenn., Völle, Leber-
schmerzen, Frauenleiden, Hämorrhoiden, Gicht,
Haut, Pickeln, wirkt zuverlässig,
schmerzlos und bewährt.
Preis 2 M. an durch d. Borussia-Apotheke, Berlin-Schöneberg I., Hauptstr. 151.

Handarbeit
20 M. verd. Sie tägl. durch meine Neuheit.
Nur 1. Herren. Auskunft kostenlos. Must.
gegen Einsend. in Marken 50 Pf. franko.
Versandhaus Merkur, Zwickau (Sa.)

Bauschule
Rastede (Oldbg.)
Meister- und Polierkurse.
Vollständige Ausbildung
in 5 Monaten.
Ausführliches Progr. frei.

Damen
erhalten dauernd Neben-
verdienst d. Handarbeit.
Muster 40 Pfg. (Marken).
allorts ges. Verdienst
nachweisb. 200 M. p. M.
Rob. Geyer, Leipzig-Schönefeld.

Leibträger
Gentila-Empire
sind die besten der Welt, für Frauen und Männer
gleich gut geeignet, und werden von ersten Autoritäten
empfohlen. Leicht, bequem, äußerst tragfähig
und porös. Unentbehrlich als Stütze des Leibes bei
Korallen, Hängeleib, vor und nach der Ent-
bindung, Nabelbruch, Wanderniere, Leber-,
Hernie- und Darmleiden, Wassersucht, Ge-
schwulst, nach Leberoperationen, Senkungen
und Verlagerungen der Unterleibsorgane,
Gicht, für alle unterleibschwachen u. leidenden Personen.
Schützen den Leib nicht ein, geben jeder Bewegung nach,
halten den Blutkreislauf nicht, sind dem Träger eine
elastische und doch feste aber angenehme Stütze, flachen
den Leib ab, verringern Leib- und Hüftumfang, verbessern
die Figur. Die gleichmäßige andauernde Massagewirkung
der Bänder auf die Unterleibsorgane fördert die Gesundheit.
Keine lästigen Schenkelriemen oder Stäbe vorhanden.
Kostenlos. Angabe der Beschwerden erwünscht.
H. E. 44, Potsdamer Str. 5.
Figurverbesserer, Gummistrümpfe und Bruchbänder.

Glaser - Diamanten
gut und
sicher
schneidend.
Garantie!
Umtausch!
Zurück-
nahme!
von 2.- Mfr. an. Illustrierte
Kataloge und zahlreiche An-
erkennungen gratis u. franko.
Rudolf Grabowski, Hannover III.
Mechanische Diamantwerkzeugfabrik.
Diamanten für alle anderen tech-
nischen Zwecke.

Briefmarken Liste über v. Sätze
all. Länder gratis.
Krüger & Co., Hannover-Waldhausen.

Versandshaus tägl.
Bedarfsartikel
bringt zwecks weiterer Einführung
großen Posten ff. versilberte Uhren
mit Garantieschein an
neue Kunden gratis
zur Verteilung.
Verlangen Sie sofort
Prospekt und Probeuhr
franko und ohne Kauf-
verpflichtung. Genaue
Adr. u. Beruf angeben.
Lagerkarte 29, Berlin G. I/13.
Zeugnis: Gratis-Uhr zur vollen
Zufriedenheit ausgefallen. Werde
Ihre Firma stets empfehlen.
H. E., Bahnvorsteher in W.

Das Geheimnis
Geld zu verdienen. Eine hochinter-
essante u. lehrreiche Geschichte. Ausführl.
Beschreibung 20 A erhalten Sie kostenlos
von: **Schleibach 61, Münster i. W.**

Bequeme
Teilzahlung
a. Sprechmaschi-
nen, Schallplatten
Uhren, Ketten
Johannes
Sperling & Co.
BERLIN S. 14,
Alexandrinest. 93

Bandwurm m. Kopf o. Berufs-
störung u. Hunger-
kur, schmerzlos, schnell und sicher
entfernen. Preis 2 Mark, Nachn. 35 Pf.
Versandhaus Merkur, Zwickau (Sa.)

Karl Zimmermann,
Angelgeräte.
Cöln 106.
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Besonders empfohlen:
Schwarzwald Touristen-Crème
(Praeservativ-Crème) in Tuben à 50 Pf.
Berthold-Cachous
(feinster Geschmack) in Gläsern à 25 Pf. Gegen Einsendung des Gesamt-
oder Einzelbetrages nebst 10 Pf. für Porto durch den Generalvertreter für
Deutschland: **Franz Seldner, Karlsruhe i. B., Lenzstrasse 3.**
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Fort mit den
Tätowierungen!!
Schmerzlos verschwindet jede Tätowierung ohne Narben, ohne Berufsstörung
einzig durch mein „Solarin“. Viele Anerkennungen. Kein Schwindel. Aerztlich
geprüft. Einfache Anwendung. Preis: Dose mit Anweisung und Garantie-
schein 1.50 Mark. Porto 30 Pfennige. Direkt zu beziehen von
J. Baumgartner, Köln-Nippes, Kempener Str. 52.

Extrastarke, Sulamit
brausende Fichtennadelbäder
in Tablettenform. Schmierer nicht, greifen die Badewanne nicht an,
lösen sich vollständig auf. Aerztlich erprobt, empfohlen und verordnet.
Herr Sanitätsrat Dr. Scheibel, Lissa i. P., empfiehlt diese Bäder als Schön-
heitsbäder. Im ständigen Gebrauch bei sämtlichen Sanatorien, Kranken-
häusern, Badeanstalten Berlins. Hervorragendes Mittel gegen Nervosität,
Frauenleiden, Appetit- und Schlaflosigkeit, Rheumatismus usw. 1 Karton
12 Vollenbäder M. 2.-, für ein Kinderbad 1/2 Tablette. Versand gegen
Nachnahme oder Voreinsendung nur durch die
Société Cosmétique de Berlin, Abt. 209, Charlottenbg.,
Schlüterstr. 56. Weltmonopolisten der berühmten „Sulamit“-Fabrikate.

Junge Leute, die Rechnungsführer,
Amtssekretär, Ver-
walter, Buchhalter, Kontorist usw.
werden wollen, werden in meinem
Bureau in 2-3 Monaten oder brieflich
ohne Berufsstörung ausgebildet. Die
fortwährend eingehend. Dankschreiben
meiner Schüler beweisen die guten
Erfolge. Prospekt u. Auskunft umsonst.
A. Stein, Privatlehrer, Leisnig-Tragnitz 552.

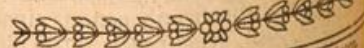
**Wir bitten unsere Leser sich beim Be-
stellen von Waren und Preislisten auf die-
ses illustrierte Familienblatt zu beziehen.**

Alter Portwein,
direkt importiert, garantiert rein. Post-
kolli enth. 3 Fl. für M. 8.-. Ico. gegen
Nachn. od. Voreinsendung d. Betrages.
M. Meyer junr., Hamburg, Werderstr. 8.

**Brauchen Sie Betten, Bett-
stellen, Matratzen**
so fordern Sie umgehend Special-Offerte. Meine Oberbetten sind 130/200 cm,
Kissen 80/80 cm, Unterbetten 115/200 cm gross, aus besten Inletts mit 1a gerei-
nigten Federn gefüllt, solideste Näharbeit. Bett I: Unirot oder gestreift Feder-
körper mit Federn M. 32.40 u. M. 23.35. Bett III: Unirot Federkörper mit Halb-
daunen u. Federn M. 40.35 u. M. 36.40. Bett V: Unirot oder rotrosagestreift
Federkörper mit Halbdaunen und Federn M. 49.70. Aus besseren Stoffen und mit
besten Daunen u. Federn gefüllt das Gebett M. 58.10, 66.40, 75.85, 82.75, 96.15.
Eiserne Bettstellen von M. 6.25-45.75, Matratzen 1, 2 u. 3 teilig u. Keilkissen
eigene Anfertigung. Proben franko. **J. W. Sälzer, Hannover N. 40.**

Geldsuchende (reelle) erhalten Beträge in jeder Höhe ohne Mitglied-
schaft u. Bürgschaftszwang (ev. Versicherungsabschluß).
General-Agentur 25, Berlin, Essenerstr. 9.

Rosiger Teint! Zarle Haut!
Gesunde Entwicklung der Formen!!!
Broschüre gratis und diskret im verschlossenen Brief durch:
R. Lühdemann, Hamburg 36, B. 13.
Spezial-Versand hygien. sanit. Artikel.



Was läßt sich gegen die Obstmade tun?

Wo sich die Kirchmade erst einmal eingenistet hat, wird sie wohl nie mehr ganz wegzubringen sein. Kirchengzüchter, die darunter leiden, sollten weniger auf ihre völlige Ausrottung fassen, als vielmehr bestrebt sein, dem Uebel seine Schädlichkeit zu nehmen und dafür sorgen, daß den Kirschenern der Genuß der schönen und gesunden Frucht nicht verleidet oder gar vereitelt wird. Hier wird von denkenden Kirchengzüchtern folgendes angewendet: 1. Mehrmaliges tiefes Umgraben der Baumscheibe, so weit die Krone reicht. 2. Sorgfältiges Abpflücken sämtlicher Kirchen vor der Ueberreife, d. h. ehe sich die Made auswachsen und aus der Kirche heraus- und herunterlassen kann. Es wird auch jede heruntergefallene Frucht sofort aufgelesen. 3. Der Boden unter den Bäumen wird, so weit die Krone reicht, mit einer Lage ungelöschtem Kalk, den man vorher hat zu Staub zerfallen lassen, bedeckt und zwar so dick, daß der Erdboden darunter vollständig verschwindet. Man läßt ihn ruhig über die Kirschenernte hinaus liegen. Ob Kainit und Thomasmehl ähnliche Wirkung haben, kann ich nicht sagen, da ich es noch nicht versucht habe. Jedenfalls halte ich auch diese Mittel des Verjuchens wert. Bekanntlich kommt die Kirschfliege, welche ihre Eier an die Kirchen ablegt, woraus dann Maden entstehen, noch nicht bei den Frühkirchen, sondern erst bei den späteren Sorten, und zuerst in warmen, sonnigen Lagen zum Vorschein. Nun pflanzt man in diesen warmen, sonnigen Lagen zumeist nur Frühkirchen an, die nicht nur einen höheren Ertrag bringen, sondern die dann auch abgeerntet sind, wenn die Kirschfliege in größeren Massen auftritt. Ältere dort stehende Bäume werden mit frühen Sorten umgepfropft. Die späteren pflanzen wir dagegen mit Vorliebe in kältere Lagen an Nordabhänge an, wo die Kirschliegen und Maden weniger verheerend auftreten, namentlich in nasskalten Sommern ist wenig davon zu merken. — Haben wir dagegen warmes, trockenes Wetter zur Kirschzeit, so daß die kleinen, bunt-schillernden Kirschliegen dem Pflücker um die Ohren herum-

fliegen, dann ist das einzige und allein richtige Hilfsmittel, dieses, daß die Kirchen vor der Ueberreife, ehe sich die Made in den Kirchen entwickeln und auswachsen können, abgeerntet von den Bäumen gepflückt werden. Das muß geschehen, wenn die doppelte Zahl von Pflückern eingestellt werden kann. Vor der Vollreife sind die Kirchen zum Verland am besten geeignet, und der Besitzer hat dann wenig und gar keinen Verlust. Der Verlust tritt erst dann ein, wenn dies nicht geschieht, indem mancher Besitzer die Leute nicht hat, um die Kirchen rechtzeitig herunterpflücken zu können. Es ist oft Sorglosigkeit oder Saumseligkeit, daß die Kirchen überreife ausreifen und dadurch die Maden sich entwickeln und die Kirchen entwerten können. Es handelt sich dabei immer um ein paar Tage. Viele Besitzer begehen auch den Fehler, sie die Kirchen gar nicht oder nicht rein abpflücken, weil die Arbeit drängt und andere besser zu pflücken sind. Dadurch wird der Schaden um so größer, er überträgt sich auf das nächste Jahr um so mehr, weil aus überreifen Kirchen die Made sich zur Erde herniederlassen, verpuppen, um im nächsten Jahr um so verheerender aufzutreten. Die Kirchmadenplage vor längeren Jahren in unseren Gubener Kirschbergen überhand genommen. Seit aber alle intelligenten und gewissenhaften Kirchengzüchter die hier erörterten Vorbeugungsmaßnahmen üben, hat das Uebel auffallend nachgelassen. Die kleine Kirschfliege kommt zwar noch vereinzelt vor, aber von einer allgemeinen Plage kann nicht mehr gesprochen werden.

Schnittblumen

halten sich lange, wenn man vor dem Einstellen in frisches Wasser etwas die Stiele kühlt, eine Prise Salz, einige Tropfen Salmiak dem Wasser zusetzt und schließlich über die geöffneten Blüten, als Rosen, Nelken und Mohn, eine jener braunen Gummischwürmer streift, das man oft genug bei kleinen Insekten empfängt.

Eier-Konservierung. Ein neues Verfahren der Eierkonservierung, das mit Recht als ein ideales Mittel bezeichnet wird, ist das anerkannte „Garantol“-Präparat, das sich gleichermaßen durch Billigkeit, bequeme Verwendbarkeit, Reinlichkeit, absolute Zuverlässigkeit auszeichnet. — Bei Anwendung von Garantol kann jede Hausfrau ihren Bedarf an Eiern im Frühjahr, also zur Zeit billiger Preise, decken, da dieses Präparat frische und saubere Eier mehr als ein Jahr lang tadellos und frei von jedem störenden Beigeschmack erhält, so daß der so konservierte Vorrat für alle Zwecke in der Küche und in der Backstube verwendbar bleibt. — Bei Garantol-Konservierung trennen sich Dotter und Eiweiß ganz wie bei frischen Eiern, und läßt sich letzteres leicht zu festem Schnee schlagen. Dabei genügt für 90 Heller Garantol zum Konservieren von 600 Eiern. — Das Verfahren ist einfach, die Prozedur ist folgende: Man nimmt ein reines, sauberes Gefäß, füllt es bis zur Hälfte mit gewöhnlichem kaltem Wasser und tut auf je 1 Liter Wasser 10 Gramm Garantol, rührt diese Mischung einige Minuten um und legt nun reine, frische Eier hinein. Man streut ab und zu etwas Garantol nach, und wenn der Behälter so weit voll ist, daß noch etwa eine Handbreit Lösung über den Eiern steht, streut man von neuem etwas Garantol auf die oberste Schicht und bedeckt die Flüssigkeit mit dem jeder Packung beigegebenen Antikarbonatpapier, das dünn und durchscheinend ist, mit blauem Druck versehen, und auf der Flüssigkeit schwimmt. Das Gefäß wird mit einem Bogen Papier überbunden zum Schutz gegen Staub usw. — Die einfache Arbeit soll keine praktische Hausfrau scheuen, sondern sie sollte stets bei billigen Eierpreisen einen Vorrat einlegen, der für die Zeit der teuren Eier ausreicht, denn wie angenehm ist es, wenn man zur Zeit der Teuerung reichlich Eier zu den billigen Frühjahrspreisen zur Verfügung hat, nicht damit zu zeigen braucht, und außerdem welche große Ersparnis.

Gyllenhammar's Patent-Körner-Backfutter

(ca. 100 Futterwertseinheiten) rein vegetabilischer und vegetabilisch-animalischer Mischung sowie

Kraftfuttermehl Marke „Göta“ (Götta-futter) für Groß- und Kleinvieh aller Art haben sich laut vielen freiwilligen Futterattesten vorzüglich bewährt, und gelten unbestritten als die rentabelsten Futtermittel im Markt.

Im Jahre 1912 wurden allein in Deutschland 800 000 Zentner von Gyllenhammars Futtermitteln gehandelt. — Wo nicht von Händlern oder Genossenschaften erhältlich, wenden Sie sich an die General-Konzessionäre:

Alfred Kock & Co.,

Berlin-Charlottenburg für Ostelbien und Bremen für Westelbien.

Geld sofort für eine **Erfindung** oder Idee. Ausk. u. Anreg. gratis. Union, Brüssel, 185 Bd. Bockstael.

Das Boot für Zwei Preisliste frei!! Canoe-fabr. Becker, Glücksburg (O. F.).

Darlehen, fünf Prozent, Ratenrückzahlung, gibt Charlottenburger Bank-Verein, Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Str. 163.

Plattfuß! Befreiung garant. Tausende Anerk. Broschüre gratis. Paul Degetow, Elberfeld, Postfach 65.

Damenbart oder sonstigen unerwünschten Haarwuchs beseitigt mein Spezial-Depilatorium schnell und garantiert unschädlich. Gegen Einsendung von Mk. 5.— franko oder gegen Nachnahme durch **Hans Edmüller, Abt. D., Hamburg 19.**



Mitesserjäger

beseitigt in 1 Minute Hautfehlglanz und Mitesser! Pickel, Sommersprossen, grössporige, höckerige und löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht

jeden Teint zart, weiss und rein. Preis 2 M. exkl. Porto. **Hortense de Goupy, Berlin-Halensee 36, Bornstedter Str. 8.**



Kein Leser versäume, meine Preisliste zu verlangen. **August Dürschmidt, Musikinstrumente und Saitenfabrik, Markneukirchen 1. Sa. Nr. 666.**

Hohen-Neuverdienst

für jedermann d. neue leichte Handarbeit im eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sol. aus. Muster u. Anleigt. geg. Einsend. v. 50 Pf. fr. Nachn. 30 Pf. mehr. Versandhaus J. Englbrecht, Stockdorf 191 b. München.

Bettmössen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeb. Auskunft unsonst. **Institut „Sania“, München 47, Dachauerstr. 54.**

Verlangen Sie überall Leubners Fußwasser.

Wo nicht erh., dir. vom Fabr. geg. Eins. v. M. 1.50. **Hugo Funke, Dresden-A. 1, Rosenstr. 35.**

Weiße, weiche Hausseife

Marke „Sonnenlicht“ per Pfund 14 Pfennige direkt ab Zentrale in hochfeinen Zinkeimern. Sparsam und billig im Gebrauch, vorzüglich für die Wäsche, da frei von allen schädlichen Bestandteilen. Für alle Zwecke im Haushalt geeignet. Ständige Nachbestellungen. 20 Pfund inkl. Elmer M. 2,85, 40 „ „ M. 5,50, frei Station Altona gegen Nachnahme oder Vereinsendung des Betrages. Nachnahme 30 Pf. mehr. Garantie: Zurücknahme. **Versandhaus „Sonnenlicht“, Hamburg-Langenhölde G.**

Batschari, Eckstein, Garbáty Salem Aleikum, Konstantin Manoli, Josetti, Engelhardt

und alle anderen bekannten Marken. 100 St. 2 Pl.-Cigaretten „M. 1,25“ 100 St. 3 Pl.-Cigaretten „M. 1,50“ 100 St. 4 Pl.-Cigaretten „M. 2,00“ 100 St. 5 Pl.-Cigaretten „M. 2,50“ Alle anderen höheren Preistagen sowie Importen, auch Tabake und

Berliner Cigarren- u. Cigaretten-Postscheckkonto 7929 :: Berlin-W.

Erfinder haben die besten **erfolge** durch **Patentverwertungsges. Miller & Co. BERLIN W. 35** Original-Referenzen Auskunft & Broschüre kostenlos. (gegründet 1903)

„WELLOPHON“

unentbehrlich für deutliche Verständigung bei Ferngesprächen. Beschädigung an jedem Apparat leicht anzubringen. Der Apparat empfangt Ihre Adresse und sendet Sie mit 600 W. in kürzester Zeit bezahlt. Preis pro Stück 2 M. 50 Pf. Vertreter u. Reisende überall gesucht. **Max Jörger, Stuttgart, H.**

Geschenkt

erhalten Sie 1. einen la. Rasierapparat mit 3 Klingen in feinem Etui 2. ein Damen-Opernglas in feinem Etui wenn Sie meine 100 extrafeinen Künstler-Postkarten in Empfang Ihrer Adresse sende ich Ihnen die Karten in Kommiss. Sie dieselben an Ihre Bekannten und senden Sie mir 600 W. Rasierapparat und das Opernglas erhalt. **G. Berger, Berlin NW. 5, Birkenstr. 4.**

Deutschland-Fahrräder A. Stukenbrock Einbeck 24 Größtes Fahrradversandhaus Deutschlands. Sportartikel aller Art. Waffen, Uhren, Photographie, Gold-Musik- und Spielwaren in bester Qualität. Verlangen Sie illustrierte Preisliste!

Wie in der Naturgeschichte.

A. (zu einem guten Freunde, der budlig ist): „Vieher Freund, Du bist doch eigentlich von der Natur sehr tiefmütterlich bedacht worden.“

B. (auf seinen Budel weisend, gutlaunig): „Nanu — nennst Du das tiefmütterlich?“

A.: „Na, weißt Du — Du bist so ein Kamel, daß Du eigentlich zwei haben solltest.“

Scheint gut zu sein.

„Ich habe jetzt ein gutes Mittel ausgefunden, wie man sofort wissen kann, ob jemand ein Optimist oder Pessimist ist.“

„Nun?“

„Setzen Sie ihm eine Tasse Kaffee vor — natürlich schwarz. Ist er ein Pessimist, wird er Sie um Milch bitten, ist er ein Optimist, um Rahm.“

Origineller Vorschlag.

Junger Mann: „Ich möchte meiner angebeteten Laura zum Geburtstag gern ein Ständchen bringen. Wissen Sie nicht ein passendes Lied?“

„Singen Sie doch das schöne Lied: ‚Starrend vor Frost steh ich vor Deinem Fenster.‘“

Junger Mann: „Das kann ich doch aber jetzt im Sommer unmöglich singen.“

„Dann singen Sie doch einfach: ‚Starrend vor Hitze‘“

Zur Gesundheit.

Ein Gendarm verfolgt einen Vagabunden und holt ihn schließlich leuchtend ein.

„Folgen Sie mir zum Amtsvorsteher!“

„Weshalb denn bloß? — Meine Papiere sind doch alle ganz in Ordnung?“

„Ach was, Sie haben doch gar keine Papiere!“

„Gewiß; hier sind sie!“

„Ja, weshalb laufen Sie denn so?“

„Ich habe Karlsbader Wasser getrunken, und da hat mir der Doktor Laufen verordnet!“

„Sie haben doch aber ganz genau gesehen, daß ich hinter Ihnen her renne?“

„Ich habe gemeint, Herr Gendarm, Sie hätten auch Karlsbader Wasser getrunken!“

Bescheiden.

Kaufmann: „Unverschämter Mensch, Sie wollen mich wohl zwingen, Ihnen etwas abzukaufen!“

Reisender: „Endlich sprechen Sie mal vom Kaufen!“



Der raffinierte Gläubiger.

Schuldner (wütend): „Wie, jetzt mahnen Sie mich sogar auf der elektrischen Straßenbahn? — na, hören Sie mal, Sie nutzen aber auch wirklich jede Gelegenheit aus!“

Ein bescheidener Freier.

„Sie wollen eine meiner Töchter heiraten? Die jüngste bekommt fünfzehntausend, die ältere dreißigtausend und die älteste fünfundvierzigtausend Mark!“

„Haben Sie nicht eine ganz alte?“

Ausrede.

Gast: „Aber Kellner, das Beefsteak ist ja so klein, daß es unter dem Ei ganz verschwindet!“
Kellner: „Bardon, mein Herr, da hat die Köchin nur ein zu großes Ei erwischt!“



Bier-Automat

... die nicht ins Wirtshaus ... dürfen.

Mehrere Millionen Mark könnte man die deutsche Wirtschaft alljährlich erleiden durch die Wäsche schnell zerstörender Waschmittel. Die eigene Erfahrung, wie hoch die Kosten sind, ist der Auswahl von Waschmitteln vorzuziehen. Deshalb werden neuauftauchende Fabrikate. Dr. Thompson's, hingegen hat sich seit länger als 30 Jahren garantiert unschädlich ist und die Wäsche nicht an- in das von den Fabrikanten von Dr. Thompson's in Tüfelfort in den Handel gebrachte Bleichmittel Ertrag für Reifebleiche bietet.

Eine Uhr geben wir Ihnen

wenn Sie unsere 30 Schmuckgegenstände im Bekannten- kreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert, für reiche und verlässlichen Gang einjährige Garantie. Die 30 Schmuckgegenstände senden wir Ihnen in Kom- mission frei und nach Einsendung von M. 6.— er- halten Sie von uns die Uhr frei und franko zugesandt. Stern & Scholz, G. m. b. H., Abt. 18, Berlin W. 30, Barbarossastraße 27.

Maschinen

... sehr frei, liefert ...

... Erfolg!!! ...

... Extrakt ...

... Blut ...

... Nervöse, Blut ...

... Aussehen und Ge ...

... Dosen 6.— Mk. ...

... Kalkstrakt-Fabrik, ...

... Berlin W. 57. ...

... inneraugen ...

... durch ...

... Erfolg garantiert. Gegen Voreinsendung von ...

... Hans Edmüller, Abt. D, Hamburg 19. ...

... Baukultur! Heilbaukunst! ...

... Lebenskraft! Raumkunst! Lichtkunst! ...

... Gesundheitsbauten ...

... Reform- ...

... Lichtlufthäuser, Freilufthäuser ...

... Reform- ...

... Baukunst ...

... Sanatorien, Erholungsheime, Kurorte, Wohn- und Ge ...

... 20-30% Baukostenersparnis. Auf ...

... Wohnreform 2.50 Mark. Bauberatung, Ober ...

... Wald, Baumeister, Cöln, Bottmühle 8. ...

100 Mk. die Woche
„... mehr wird verdient durch Verkauf unserer erstkl. Räder. Proberad mit Garantie schon von 28 Mk., mit Gummi 35, 30, Näh- u. Sprechmaschinen. Preisliste gratis. Fahrrad - Großbetrieb Charlottenbg. 1, Nr. 55.“

Moderner Briefsteller
Prakt. Anleitung, wie man Briefe nach den Regeln des guten Stils schreiben soll. Eine Sammlung von zahlr. Freundschafts-, Familien-, Geschäfts-, Glückwunsch-, Trauungs-, Bittschriften, Verweisen, Mahnbriefen, Liebesbriefen u. Heiratsanträgen, kaufmännischen Briefen, Formularen zu Anzeigen, Quittungen, Wechsels, Anweisungen, Eingaben, Klagen, Kontrakten, Titulaturen nebst 1 Fremdwörterbuch - zusammen 408 Seiten - M. 1.80 - per Nachnahme M. 2.10
Grosser Bücher-Katalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 33.

Korpulenz + Fettleibigkeit
wird beseitigt durch „Tonnola“. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlanke, elegante Figur u. graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 2.50 Mk. fr. geg. Postanweis. od. Nachn. Fabrik: D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 49, Bülowstrasse 84. Verkauf d. Apoth., Generaldepot u. Versand. Witte's Apotheke, Berlin 52, Potsdamerstr. 84a.

Klöppel-Spitzen-Reste aus Leinen und Zwirn, für alle Wäschezwecke geeignet, vers. wir zum Preise von 5.—, 4.— u. 2.50 M. à Pfund. Vers. geg. Nachn. direkt an Private. Paul Rosendahl & Co., Barmen-Rittersh. 4.

Fahrräder Marke Jagdrad
Elegant, solide, preiswert und gut. Pracht-Katalog (fast 400 Seiten) kostenlos. H. Burgsmüller & Söhne, Hofl. in Kreiens (Hart) A Nr. 804.

An Private Metallbetten u. Kinderbetten
pa. Qualität. Katalog, Fracht und Verpackung frei. Deutsche Metallbetten-Fabrik, Berlin SW. 29.

„Lebertran schmeckt schlecht“ sagt niemand
mehr, wer nur einmal das geradezu köstlich munde Secomalt (Lebertranemulsion mit Malz) probiert hat. Allein-Depot für Deutschland: St. Thomas-Apotheke, Berlin, Köpenicker Str. 144. Preis Mk. 2.50, 3 Fl. Mk. 7.50 franko.

+ Bettnässen +
Befreiung sofort. Viele ärztliche und Privat-Gutachten. Alter und Geschlecht angeben. Auskunftumsonst. Versandhaus Lorenz, Berlin 65, Hennigsdorferstrasse 12, Abteilung A.

Tätowierungsentferner
4 Mark franko. Hermann Spies, Karlsruhe.

Teilzahlung
Uhren u. Goldwaren, Photoartikel, Feldstecher, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Koffer usw.
Kataloge gratis und franko liefern
Jonass & Co. BERLIN A. 390, Belle-Alliance-Str. 3

Echte Harzkäse!
von reiner Bauernware, 100 Stck. 3.50 M. fr. versendet
Otto Sell, Käserei, Oibersleben.
Wir bitten, beim Bestellen von Waren sich auf die „Gute Geister“ zu beziehen.

Frauen-Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein zarter, reiner, natürlicher schöner Teint, samtweiche Hände. Dies alles erzeugt unfehlbar die echte
Creme Weicholin
die Creme der modernen Dame. Beseitigt Fältchen, Runzeln, Sommersprossen, Hautunreinigkeiten. Zur Gesichtsmassage unübertrefflich. Dose M. 1.50 u. M. 2.50.
das Parfüm der eleganten Dame. M. 1.50 und 2.50.
Nanol einzig z. Beseitig. v. Geschwulst u. Schmerz v. Mücken, Bienen u. Wespen gestoch. Stckl. M. 0.50 u. 1.—.
idealster Nagel-Polier-Cream. M. 0.50 und 1.—.
hervorragendes Zahnwehmittel M. 0.50 und 1.—.
unübertreffl. Frostsalbe. M. 1.25 u. 2.50.
Alexis Weichert, Abt. 13, Hamburg 22, Ahrensburger Straße 29.
Man verlange Spezialofferte. Vertreter allerorts gesucht.



Eine Uhr geben wir Ihnen

wenn Sie unsere 100 Ansichts-Postkarten i. Bekanntenkreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert; für richtigen und verlässlichen Gang einjährige Garantie. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen in Kommission frei, und nach Einsendung von M. 6.— erhalten Sie von uns die Uhr frei und franko zugesandt. Damenuhr od. Armbanduhr M. 1.— extra.

I. Stern Company G. m. b. H., Abt. 44, Berlin W. 30, Münchener Straße 49.

Rheumatismus, Gicht

Gliederreihen, Gelenkschmerz, Nervenschmerzen, Gürtel, Geschwulst etc., wer daran leidet, versäume nicht, sofort einen Versuch zu machen. **Pohl's Rheumatismus-Tee „Sambuci“** treibt die Gichtsäure aus dem Körper und wirkt über Nacht wie ein Zaubermittel: 3 Patete M. 1.— zur Kur 3 Patete M. 2.50. Auf die schmerzhaften Stellen lege man sofort **Pohl's Burgunder Pech-Kautschuk-Pflaster**, wirkt elektrisierend von durchgreifender Wirkung: 3 Patete M. 1.—, 3 Patete zur Kur M. 2.50 nur bei Georg Pohl in Berlin, Hohenstaufenstrasse 69, an der Goltzstrasse.

Wer krank ist

erhält umsonst mein Schriftchen über Behandlungsmethoden und gute Mittel zur Behandlung von Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Gicht, Rheuma, Ischias, Ausschläge, Flechten, Boinwunden. Briefen wurde geantwortet!

Krankenschwester Marie
WIESBADEN-K. 17.
Adelheidstraße 13.

Wenn ein Baby kommt!

Spezialratgeber für werdende Mütter vom Frauenarzt Dr. med. Zickel. Enthält alles für diesen Zustand Wissenswerte. Gegen Einsendung von Mk. 2.50 frko. Fokidor-Verlag, Berlin-Halensee-C.



Photo-Apparate für Amateure.

Kataloge gratis und franko.
Alfred Beckert, Nürnberg,
Merkelsasse 17.
Kino-Apparate u. optische Artikel.

Arterien-Gymnastik

von Dr. med. Pick, Berlin. Eine neue, für alle die an Arterienverkalkung, mangelnder Blutzirkulation, Alters- und Uebermüdigungserscheinungen, usw. leiden, wichtige Heilmethode. Geg. Einsendg. von Mk. 1.80 (auch in Briefmarken) oder Nachn. durch d. Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 17, Berlin NW. 87.

Schwache Augen

werden durch echten Tiroler Enzian-Brantwein, pro Flasche M. 1.50 und 2.50, so gestärkt, daß Brillen in den meisten Fällen nicht mehr nötig sind. Zu haben bei: **Oscar Tscharnke,** Viktoria-Drogerie, Jena G.

Möchten Sie eine Million besitzen?

Dann verlangen Sie unseren Aufsehen erregenden hochinteressanten Prospekt heute noch! Denselben senden wir Ihnen sofort umsonst!
Mitteldeutsche Versandbuchhandlung
Magdeburg S. 6, Postfach.

Fliegenfänger

2 Jahre Garantie, Dutzend 50 Pfennige, 100 Stück 3.— Mark franko.
Paul Rupps, Freudenstadt 40, Wtbg.

Trockne Dein Haar selbst



Haartrockenkamm „Juwel“

In allen Staaten gesetzlich geschützt. „Juwel“ trocknet nasses Haar in 10 bis 15 Minuten! „Juwel“ entfettet das Haar und macht es weich und üppig! „Juwel“ ermöglicht es, daß jede Dame ihr Haar zu Hause selbst waschen und sofort trocknen kann! „Juwel“ bedeutet also eine **große Ersparnis!** „Juwel“ ersetzt vollkommen die teuren Haartrockenapparate. „Juwel“ wird ohne Elektrizität usw. geheizt. Einfachste Handhabung! Tausende im Gebrauch! Preis ff. vernickelt in elegantem Etui M. 4.50. Versand geg. Nachnahme durch

A. Wiese & Co., Hamburg 24e.

Harz-Kuh-Käse

Für Mk. 3.50 franko Nachn. Postpaket
Echten extrastarken Walthorius-
(vortrefflich wirkendes Massagemittel). Dtz. M. 2.50, nur bei 30 Fl. M. 6.—, frko. **Karmelitergeist-Fabrik E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

Druck und Verlag der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für den belleristischen Teil: Max Madat, Charlottenburg, Lohmeierstr. 1.

Esset Seefische!

welche in allen Arten und Sorten, wie frisch, geräuchert und mariniert per Postkolli 8 Pfund netto Inhalt für nur Mark 3.— **Vinzenz Putz & Co., Geestemünde** frei ins Haus liefert. Bei größeren Bestellungen verlange man Wochenofferte gratis und franko.

Stottern!

Heilanstalt K. Buchholz, Hannover XI, Restnerstr. 32.
Gar.: Honor. u. Pens. zahlb. n. Heilig. Prosp.

Achtung! Sommersprossen!

Ueber ein vorzügliches Mittel dagegen, an sich selbst erprobt und glänzend bewährt, gibt Auskunft: (Fr.) **Emma Schorisch**

Zittau i. Sa., Prinzenstr. 6.
Viele Dankschreiben und Anerkennungen!

Schlank und Rank

erhält sich u. wird jeder d. Gebrauch der **Neuenährer Entfettungsdragees** Auch o. Diät! Marke „Bombelon“, Unsädhlich! M. 3.75 in Apothek. u. Drogerien od. direkt Bad Neuenahr Postf. 8, Frankfurt a. Main Postf. 31.

Hienfong - Essen

extra stark 2.40 u. 3 Mk. pr. Dutzd., 30 Flaschen franto. **Joh. Matth. Gündel, Lichta-Königssee (Thür.)** Zeigte höchste Garant., daß kein Rißto.

Nur für 5,80 Mk. franko gegen Nachnahme.

2 Pfd. Hamburger Kaffee
1 Pfd. ff. Pflanzenbutter
1 Flasche Echt Kottb. Korn
1 Fl. Echt Kottb. Kümmel
1 Tafel Schokolade
Versandhaus Schrader
Sachsenhausen-Oranienburg.

Magerkeit!

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch uns. Oriental. Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medall. In 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschrb. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk., 3 Kart. nur 5 Mk. Postanweisung oder Nachn. Porto extra. Diskrete Zusendg. D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 54, Bülowstr. 84.



Preislisten mit 700 Abbild. über Artikel zur Krankenpflege, Gummiwaren, Elektromassage, Sonit-Neuheiten versenden gratis und franko. **Müller & Co., Berlin S. 14, Prinzenstraße 42 a.**

Über deren Anmeldung und Verwertung Broschüre

Erfindungen
& hat frei
J.Bell & Co., Berlin S.W. 137.

Rheinlands Stolz

Kein Luftschlauch mehr bei Gebr. von Fahre Patent D. R. G. M. und Patent Canada. Verli. Sie sof. Katal. üb. Fahrräder u. Teile, Näh-u. Waschmaschinen, usw. Unerr. bill. Preise b. gut. Ware. Neue Fahr. m. G. 32 M., o. G. 26 M. Laufdeck. 1.60 M. Geb.-Deck. 2.85 M., Schlauche 1.30 M. Kett. 0.75 M., Ped. 0.85 M. usw. Vertr. üb. ges. Hohn. Nebenverdr. Rich. Sauer, Kuppersteg 18 b. Cöln. — Gegründet 1892.

Rheuma

tägliche Beschwerden:
Dr. Reiss' RHEUMASAN
Schmerzstillend
Frageden Arzi

Das Beste für Küche u. Tafel. Bester Meiereibutter-Ersatz. **ff. Pflanzenbutter E.A.G.** (Veget. Marg.)
Täglich frisch ab Fabrik. 9 Stück à 1 Pfd. 6.95 M. frk. Nachn. Kostproben gratis u. franko.
Grüegelsepe, Hamburg 30 D.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell, reell, kul. Ratenrückz. seit 1891 best. Firma Schulz & Co., Berlin 122, Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

Karl Becker

Weingut Carolus, Zornheim b. Nierstein. **Büro in Frankfurt a. M.: Emserstraße 22.**
Ausgedehnter Weinbergbesitz in Zornheim und Hahnheim bei Nierstein am Rhein. Gutgepflegte Weiss- u. Rotweine von Mk. 1.— an, Südweine, Cognac's, Schaumweine etc. Preislisten stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung. Bei Aufgabe von Referenzen 3 Monate Ziel. — Lieferant vieler Beamtenvereine. —

Fort sind alle Sommer-sprossen

sowie jeder unreine Teint unter Garantie mit

Somo

Preis mit Garantieschein Mk. 3.—.

Ihr Mittel hat meine Sommersprossen sofort beseitigt und habe ich jetzt einen reinen guten Teint. A. M.

Durch Ihr Somo sind meine Sommersprossen alle fort und ist dieses das erste Mittel, das mir geholfen hat. K. F.

Somo-Werke, Wiesbaden.



Bruchbandagen

Joh. Reichel,
Petersstr. 13
Leipzig.

Geräuch. Schellfische Pfd. 30 Pfg.
Bücklinge 25 „
Flundern 30 „
per Nachnahme. **H. A. Kalitzky,** Fischräucherei, Hamburg, Ophagen 7.

Heimarbeit

resp. Nebenerwerb, 6 Mt. Tagesverdienst für jedermann dauernd und steigend. Beginn sofort. Kostenloser Auskunf durch Briefumfragefabrik P. Magdalinski Nachf., Berlin-Steglitz 133.

Tetro

Geschäfte, wo nicht vorhanden geg. Voreinsend. des Betrages.
Porto von **RUDOLF TROTT, Berlin N., Reinickendamm 13.**

Beisers Möbel-Versandhaus

Berlin 12, Lothringer Str. 67, offeriert komplette bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

von 200—10000 Mark
moderne Schlaf-, moderne Speise-, Herrenzimmer, sowie Salons, einzelne Möbelsätze oder komplette Einrichtungen in monatlichen und jährlichen Raten.

Beamten ohne Anzahlung.
Illustrierter Prachtkatalog gratis u. franko.
Versand nach allen Plätzen Deutschlands.

Verantwortlich für den belleristischen Teil: Max Madat, Charlottenburg, Lohmeierstr. 1.

Teilzahl
Fahrräder, gas. gesch. Motor, 1000 cc. Monatsrate 7-15 M. Abt. 44, Berlin W. 30, Münchener Straße 49.

Bügele mit

Das neueste und beste „Frankonia“ Bügeleisen mit Schlauch und jeder Größe werden und werden können so heiß, daß alle nassen und sträuben sich bügeln lassen. Ein anderes Bügeleisen ist nicht zu vergleichen. Gasverbrauch ist gering. Preisliste auf Wunsch gratis. Prospekt gratis. Abt. 44, Berlin W. 30, Münchener Straße 49.

Geld

Wie mein Vater... **Zuckerkr...**
befreit wurde, so... Speisen genießen... Lebensmut bekum... Verlangen ungesu... **Otto Schädel**

Versandstelle

„Existenz...“ **Laubsägen**
Kerbschnitz... Werkzeuge... Lagerh. Berlin... J. Brendel, Marzahn

Fordern Sie

Katalog G... über moderne... **Klapp...**
u. **Popstern...**
O. Fehre...

Magenleiden

Hämorhoiden
Hautausschlag
Kostenlos teile ich... jedem, welcher... Verdauungs-... Leiden, Flatulenz... Reiben, Entzünd... Beinen, Fiebert... leidet, mit... solchen Leiden... wurden. Tausende... **Krankenschwester**
Waltmühlstr. 26, Wittenberg

Einzig, unüberbitt...

fuss, 100 000fach bew... alle alten und neu... Kein Verdross, St... blühend einfache... gangbaren Systeme... nur Tetro und we... ruck. Zu bezichen... wurden. Tausende... **Krankenschwester**
Waltmühlstr. 26, Wittenberg